

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1932

86 (20.2.1932) Abendausgabe

ebenfalls die Kampfstellung gegen jede Art von Bolschewismus. Dieser Programmpunkt, der deutlich Japans Hand in dieser Aktion zeigt, ist besonders bemerkenswert und zum Verständnis der Lage wichtig.

Wie sich China, die Mächte und zu guter Letzt der Völkerbund mit der neuen Lage abfinden werden, bleiben abzuwarten. Die Schaffung vollendeter Tatsachen hat sich in der Nachkriegszeit noch immer als die beste, wenn auch nicht moralischste Methode der Politik erwiesen und es dürfte kaum eine Macht geben, die Japan zum Widerruf dieses Schrittes veranlaßt, zumal ihn das japanische Volk zur Wahrung seiner Lebensinteressen für unabweisbar und notwendig hält.

Tagung des Reichsverbandes der deutschen Industrie.

Berlin, 20. Februar. Auf der heute in Berlin abgehaltenen Tagung des Hauptausschusses des Reichsverbandes der deutschen Industrie behandelte Geheimrat K a s t l s das Thema Wirtschaftsnote und Kreditnot. Er führte u. a. aus, nur auf der Grundlage einer internationalen Regelung könne heute eine Besserung der weltwirtschaftlichen Fehrlage erwartet werden und zwar, nachdem in der Reparationsfrage die notwendige Klärung herbeigeführt worden sei.

Sowohl der Vorstand wie der Hauptausschuß des Reichsverbandes schlossen sich den Darlegungen Geheimrat K a s t l s an. Ministerialdirektor P o s s e hielt dann einen Vortrag über die handelspolitische Lage, in dem er es als Aufgabe der deutschen Handelspolitik bezeichnete, in der jetzigen Krisenzeit auf der einen Seite die Länder, die der Einfuhr deutscher Waren keinen Widerstand entgegenstellen, mit der gleichen Loyalität zu behandeln.

Der Vorstand nahm die jährliche Ausschreibungswahl von acht Mitgliedern des Präsidiums vor und wählte die gleichen Herren einstimmig auf weitere drei Jahre wieder.

Der Hauptausschuß genehmigte diese Zuwahlen. Der Vorstand nahm die jährliche Ausschreibungswahl von acht Mitgliedern des Präsidiums vor und wählte die gleichen Herren einstimmig auf weitere drei Jahre wieder.

Die Memelausprache in Genf.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Im weiteren Verlauf der Sitzung verwarf die litauische Außenminister Jaunius gegen die Erklärungen Bülow, die gegen die Ehre Litauens verstießen. Er behauptete dabei, Bülow habe sich in die inneren Angelegenheiten Litauens eingemischt. Er sei im Rat als Vertreter der Bevölkerung des Memellandes aufgetreten. Dies sei eine reine Demagogie. Litauen habe immer seine internationalen Verpflichtungen erfüllt.

Der Vertreter der englischen Regierung erklärte, daß die gegenwärtige Lage im Memelgebiet zweifelhaft und unnormal sei. Die erste Aufgabe sei jetzt, ein neues Direktorium zu schaffen, das das Vertrauen des Landtags habe. Er bedauere, daß Litauen die Einholung eines Gutachtens des Internationalen Gerichtshofes verweigere. Der Appell des Berichterstatters und der deutschen Regierung an die vier Unterzeichnermächte sei sehr richtig. Er werde diesen Appell seiner Regierung übermitteln und zweifle nicht, daß diese ihm die größte Aufmerksamkeit schenken werde.

Die Vertreter der drei übrigen Unterzeichnerstaaten des Memelabkommens, Frankreich, Italien und Japan, schlossen sich den Erklärungen des englischen Vertreters an.

Die Vorschläge des Berichterstatters Colban wurden sodann unter ausdrücklichem Vorbehalt des litauischen Außenministers angenommen. Sie bestehen aus folgenden vier Punkten:

- 1. Gewissenhafte Einhaltung sämtlicher internationaler Verpflichtungen der für das Memelgebiet in Frage kommenden Bestimmungen.
2. Die Lage im Memelgebiet ist außerordentlich ernst. Dringende Maßnahmen zur Vermeidung jeder Verschärfung der Lage müssen sofort ergriffen werden.

3. Sofortige Bildung eines rechtmäßigen Direktoriums, das sich dem Landtag vorstellt und sein Vertrauen haben muß.
4. Klärung der Rechtsfrage, ob die Abberufung des Präsidenten Böttcher rechtmäßig war oder nicht, durch den Haager Gerichtshof. Der Haager Gerichtshof würde also folgende zwei Fragen zu behandeln haben:

- 1. Haben die litauischen Behörden das Recht und unter welchen Umständen das Direktorium des Memelgebietes abzuberufen?
2. Im bejahenden Falle: Haben die litauischen Behörden in dem vorliegenden Fall der Abberufung des Präsidenten Böttcher und der übrigen Mitglieder des Direktoriums entsprechend diesem Recht gehandelt?

Nach der Annahme der Vorschläge Colbans wurde die Sitzung geschlossen.

Der Königin Luise-Film im Memelgebiet verboten.

III. Königsberg, 20. Febr. Wie die „Königsberger Allgemeine Zeitung“ aus Memel meldet, wurde die Vorführung des deutschen Vortext-Filmes „Königin Luise“ vom litauischen Kommandanten verboten, obgleich das Memelgebiet im internationalen Filmgeschäft zum deutschen Monopolgebiet gehört. Das Verbot wurde mit der gegenwärtigen gespannten Lage begründet und damit, daß die Filmbildung Anlaß zu Parallelen mit der Gegenwart gebe. Besonders verwies man auf eine im Film erscheinende Karte, die das zerteilte Preußen von 1806 zeigt. Man fürchtet von litauischer Seite, daß dieser Film einen „ungünstigen Einfluß“ auf die Bevölkerung des Memelgebietes haben könnte.

Noch keine Klarheit in Paris:

Painlevé verzichtet.

Die Kabinettsbildung gescheitert.

B. Paris, 20. Febr. (Eigener Drahtbericht der Badischen Presse.) Heute um 1/4 Uhr früh hat Herr Painlevé auf die Bildung einer Regierung verzichtet, nachdem wenige Stunden vorher, ungefähr um 1 Uhr morgens, bereits seine fertige Ministerliste verbreitet worden war.

Was Painlevé in den letzten 26 bis 27 Stunden unternommen hatte, war kaum mehr ernst zu nehmen. Um 1 Uhr morgens, in der Nacht von Donnerstag auf Freitag, hatten ihm L a v o l und T a r d i e u erklärt, daß sie an seiner Regierung nicht teilhaben könnten. Darauf hatte im Laufe des gestrigen Tages der Präsident der Republik Doumer alle möglichen Anstrengungen unternommen, um doch noch eine Verständigung und Zusammenarbeit zwischen Painlevé und den Führern der Kammermehrheit herbeizuführen und sie zu gewinnen. Laval sollte das Außen- und Innenministerium übernehmen und ein neutraler Senator das Innenministerium übernehmen. Fabry und unberechenbar aber, wie Painlevé ist, ließ er dann im Laufe des gestrigen Abends plötzlich mitteilen, er habe sich überlegt, er wolle das Innenministerium doch selber übernehmen und bezüglich des Außenministeriums habe er sich bereits telefonisch die Zustimmung des in Genf weilenden Paul-Boncour geholt. Nun war

der Bruch zwischen Painlevé und den Führern der Mehrheit endgültig.

Vollkommen fruchtlos stellte Painlevé noch bis in die ersten heutigen Morgenstunden Bemühungen zur Bildung eines, wenn auch nicht ganz linksstehenden, so doch stark linksgerichteten Kabinetts an. Aber logar alle Leute des linken Zentrums, die er aufforderte, ihn zu unterstützen, sagten ihm ab.

Die Ministerliste von 1 Uhr morgens enthielt nur Namen von radikalen Deputierten und Senatoren und ganz wenige Namen auch anderer Linksparteien, als einzigen Vertreter des linken Zentrums

den Deputierten Laurent-Cynac von der radikalen Linken, der wieder einmal das Luftfahrtministerium übernehmen sollte, und als einzigen Vertreter der Radikalen Partei den 75jährigen L e y g u e s, der eine lange politische Laufbahn hinter sich hat, der aber heute auch in ein Kabinett des Lenjels eintreten würde, um nur wieder Marineminister zu werden. Als diese Liste bekannt wurde, hätte man sich beruhigt schlafen können, denn man wußte, daß die Laufbahn dieses Kabinetts am kommenden Dienstag spätestens um 5 Uhr nachmittags wieder zu Ende sein mußte, das heißt, daß Painlevé mit einer so ausgeprägten Linksregierung — auch die feinerzeit gestützten Ministerpräsidenten Chaunteps und Steeg sollten wieder Portefeuilles erhalten — in der ersten Kammerprüfung, in der er erscheinen würde, sofort in der Minderheit bleiben mußte. Dies sagte sich zwischen 1 und 3 Uhr morgens offenbar auch Painlevé. Infolgedessen sandte er um 3 Uhr morgens durch einen Boten dem Präsidenten der Republik einen Brief, dem er auf die Anstrengungen in den letzten zwei Tagen hinwies, sowie darauf, daß ihm zwar die Linke ihre Unterstützung gewährt, die Mehrheit aber diese verweigert habe. Es wäre ihm daher unmöglich gewesen, ein Ministerium zu bilden, das man als ein Kabinettskabinet bezeichnen hätte, dies aber entspräche weder den Interessen des Landes, noch dem Auftrag, den ihm Doumer erteilt habe. Deshalb trete er zurück. Um 3.30 Uhr machte dann Painlevé den in den Zimmern und auf den Gängen seiner Wohnung noch ausstehenden Journalisten eine entsprechende Mitteilung, in der er den

anfündigte.

Soll man diesen Mißerfolg Painlevés in Deutschland bedauern? Wir glauben nicht. Noch immer genießt Painlevé den Ruf, ein Freund Deutschlands und des wirklichen Friedens zu sein. Richtig ist dies insofern, als Painlevé — Mathematiker von großem Ruf, wenn er auch seit vielen Jahren bloß der Politik lebt — seine freundliche Hilfsbereitschaft deutschen Persönlichkeiten zugutekommen läßt. Richtig ist dies auch insofern, als der lebenswürdige Herr in jedem deutschen Konzert und jeder deutschen Kulturveranstaltung zu sehen ist. Seine Politik wird jedoch von diesen Neigungen in keiner Weise berührt. Er hat in den letzten Monaten nur auf die Ministerpräsidentenposten hingearbeitet, der ihm jetzt trostlos entglitt, und genau so wie die Rechte und der größte Teil des Zentrums der Kammer eine rein nationalpolitische und eine ausgeprägte Rüstungspolitik gemahnt. Er hätte bestimmt die Hoffnungen enttäuscht, die man in weiten Kreisen Deutschlands an ihn knüpfte. Er hätte der Sache des wahren Friedens vielleicht gerade dadurch geschadet, daß die Gegner Deutschlands immer darauf hätten hinweisen können, auch ein so ausgeprägter Linksman wie Painlevé stehe völlig in ihrem Lager.

Die Mehrheitsparteien hoffen nun, daß der Präsident der Republik Tardieu oder Landin zu sich herufen wird. Viel wahrscheinlicher ist jedoch, daß Doumer die Regierungsbildung einem linksstehenden Senator übertragen wird. In erster Linie wird Paul-Boncour genannt. Neben ihm wird auch der Senator und ehemalige Kriegsminister Barhou genannt.

Um die Reichspräsidentenwahl.

Auf der Suche nach einem Gegenkandidaten.

m. Berlin, 20. Febr. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Verhandlungen zwischen den verschiedenen Gruppen der nationalen Front wegen der Aufstellung eines Kandidaten für die Reichspräsidentenwahl sind in den letzten Tagen etwas ins Stoden geraten. Herr Hitler ist zwar wieder in Berlin eingetroffen, hat aber die Fühlungnahme mit Herrn Hugenberg noch nicht aufgenommen. Die Ausprache soll nun entweder am Samstag oder Sonntag sein, wahrscheinlich auch in Gegenwart der Stahlhelmführer. Die Aussichten auf eine Verständigung werden aber auch in unterrichteten Kreisen einstweilen nicht allzuhoch eingeschätzt.

Hitler selbst schwankt neuerdings und scheint auch wieder daran zu denken, unter Umständen selbst zu kandidieren, wesshalb die Gerüchte wegen einer Einbürgerung in Braunschweig erneut an Boden gewonnen haben. Jedenfalls sind die Nationalsozialisten so fest gewiß, daß sie den Deutschennationalen und dem Stahlhelm ein Gegenkandidat zu unterstehen, wozu bei den anderen Gruppen keine Gerechtigkeit besteht.

Es ist also nach wie vor denkbar, daß die Nationalsozialisten sich für ihren eigenen Kandidaten entscheiden, und dann Stahlhelm und Deutschnationale sich etwa auf Düsterberg verständigen. Es ist aber auch gar nicht ausgeschlossen, daß schließlich eine parteipolitisch abgestimmte Persönlichkeit als gemeinamer Kandidat aufsteht, wobei die größere Wahrscheinlichkeit spricht allerdings dafür, daß eine Entscheidung in den nächsten Tagen noch nicht fällt. Inwiefern das zunächst abgewartet wird, ob bei dem großen politischen Kampf im Reichstag durch die Mißtrauensanträge gegen den Kanzler und den Reichswehrminister eine Krise erzwungen werden kann.

In 9000 Meter Höhe.

Ein Interview mit dem Bitterfelder Freiballonsführer.

m. Berlin, 20. Febr. Am Freitag früh trafen in Berlin die beiden Führer des Freiballons „Ernst Brandenburg“, der Bitterfelder Führer Kaufmann Schütze und der junge hannoveraner Student Gustav Suckstorf, ein, um an die Auswertung der deutsch-wissenschaftlichen Ergebnisse ihrer Höhenfahrt zu gehen. Suckstorf hatte im Auftrag von Professor Kolthörster für das Meteorologische Observatorium in Potsdam die wissenschaftlichen Messungen der Höhenstrahlungen übernommen, eine Arbeit, die er als seine Doktorarbeit zu leisten hat und die sich wohl als eine der schwierigsten darstellt, die man einem Studenten zumuten kann.

Dieser junge Meteorologe erzählte dem Mitarbeiter eines Berliner Abendblattes etwas über seinen Substratosphärenflug, der bis in die Höhe von 9000 Meter ging. Man erzählt, daß diese wissenschaftliche Freiballonfahrt nur mit Unterstützung des Deutschen Luftfahrtverbandes, des Bitterfelder Vereins für Luftfahrt und des Reichsverkehrsministers vorbereitet werden konnte. Für den Flug selbst trugen die Teilnehmer unter dem Strahlenanzug außer biden Kollischen noch Papier zur Abwehr der zu erwartenden großen Kälte. Außerdem war der Ballonkorb innen mit Wellpappe ausgeglast. So ausgerüstet hofften sie die Kälte zu überwinden, und tatsächlich spürten sie die 43,5 Grad Kälte infolge des verminderten Luftdruckes nur etwa so stark wie 2-4 Grad Kälte am Erdboden. Die Führer hatten sich mit dem Verlauf des Fluges und vor allen Dingen mit der Stundegeschwindigkeit von 6-7 Kilometern vollkommen verkehrt. In den vierzehn Flugstunden hat der Ballon ungefähr 350 Kilometer zurückgelegt. An Instrumenten waren zwei Apparate für die Messungen der Höhenstrahlen, mehrere Barometer und Registrierapparate für Luftdruck und Temperatur und vor allen Dingen Sauerstoffapparate an Bord.

Nachdem der Ballon gestartet war, fing Suckstorf an, Notizen zu machen und genau alle Messungen aufzuschreiben. In einer Höhe von 5000 Metern — der Ballon hatte eine Steiggeschwindigkeit von 2 Metern pro Sekunde — wurden die Sauerstoffapparate fertiggestellt. Drei große Flaschen befanden sich im Ballonkorb, also 1500 Liter Sauerstoff pro Mann — ausreichend für eine Flugzeit von fünf Stunden in dieser Höhe. Aber gerade mit dem Sauerstoff ereignete sich eine Panne, denn die Balloninflator traten auf die Verbindungsleitung zur Sauerstoffflasche, so daß der Schlauch einfach von dem Behälter losging. Dadurch mußte die dritte Reserveflasche angeschlossen werden, die aber zwei Anschlüsse hatte. Beim Öffnen dieser Flasche entfränte, da nur an der einen Öffnung der Verbindungs Schlauch angebracht war, aus dem zweiten Anschluß der größte Teil des Sauerstoffes. Das war gegen 1 Uhr mittags. Infolgedessen mußten sich die Piloten zur Landung entschließen.

Der Proviant bestand aus zwei Tafeln Schokolade und einigen Apfelsinen, die aber verständlicherweise nicht angerührt wurden, da

der Führer genug mit der Manövrierung und der Wissenschaftler mit seinen Apparaten zu tun hatte. Glücklicherweise hat die Landung vorzüglich geklappt, so daß die Apparate unbeschädigt zur wissenschaftlichen Ausbeute benutzt werden können.



Ballonführer Schütze-Bitterfeld (rechts) und Meteorologe Suckstorf-Berlin (links) in der Gondel des Freiballons „Ernst Brandenburg“.

Ausflug zum Mount Everest / Am Fuße des höchsten Berges. Von Ely Weinhorn.

Die bekannte deutsche Bergsteigerin Ely Weinhorn ist vor zwei Monaten zu einer großen Flugexpedition aufgebrochen, welche sie zunächst bis zu den Südpol-Regionen und dann vorwiegend über Amerika rund um die Erde führen sollte. Ende Dezember hat Ely Weinhorn Indien erreicht und ist dann in einem kleinen Boot bis zu den Himalaja-Vorbergen, um dort Überfliegermaschinen zu erkunden. Über eines ihrer interessanten Erlebnisse berichtet sie nachfolgend:

Als in Darjeeling alle Leute zu einer unmöglichen Zeit aufstanden, um den bewußten Blick auf den Mount Everest zu haben und dann nach vielen Stunden ganz enttäuscht zurückzukommen, weil sie wegen Dunst nichts gesehen hatten, da war es ganz klar, daß ich mir sagte: wozu habe ich denn schon meine Maschine? So kann ich doch am allerleichtesten den höchsten Berg der Erde sehen.

Während unserer Autotouren mit dem kleinen Baby-BMW, in die Berge hatte ich dem guten Herrn Dupuis, meinem Gastgeber, immer den Mund mit allen Einzelheiten wässrig gemacht, die ich auf diesem Flug vorhatte. Ich erzählte ihm, daß es der größte Sommer wäre, daß ich nicht selbst meine Zeißfilmkamera bedienen könnte, und daß mir dadurch natürlich wertvolles Material verloren gehen würde, oder besser manches ungenutzt blieb.

Und prompt kam jetzt das, worauf ich schon die ganze Zeit gewartet hatte und was ich für mich selber schon lange mit allen Licht- und Schattenseiten überlegt hatte: er bat mich, ihn doch auf diesem Flug mitzunehmen.

Ja, was tun? Ich hatte damit zu rechnen, daß ich mindestens bis auf eine Höhe von 4000 Meter hinaufsteigen mußte, um den Mount Everest überhaupt zu sehen, denn die davorliegenden Berge waren zum Teil schon weit über 3000 Meter hoch. Benzin hatte ich auch für mindestens 4-5 Stunden mitzunehmen, weil der Anflug von meinem Startplatz über 200 Kilometer betrug. Dann kam das Gewicht von Dupuis hinzu, der ungefähr 160 Pfund „in den Sattel brachte“ — etwas hart für meine kleine Maschine, mit der Belastung auf die nötige Höhe hinaufzukommen. Und dann der allerwichtigste Einwand gegen die Mitnahme eines Passagiers: wenn es eine Notlandung gab, konnten wir von vornherein sicher sein, daß mit einer Hilfe unter gar keinen Umständen zu rechnen wäre. Dupuis ist Familienvater. Also lehnte ich ab und erklärte ihm die Gründe. Aber wir kamen doch noch klar, weil er genau der Ansicht war wie ich, daß, wenn einem Menschen etwas passieren soll, er es garnicht nötig hat, erst zum Mount Everest zu fliegen.

Als wir wieder in die herrlich warme Ebene nach Baghdogra herunter kamen, fand meine Maschine noch brav da, natürlich von der üblichen Eingeborenenmenge umgeben, die Scheinbar während meiner ganzen Abwesenheit nicht vom Platz gewichen war.

Hier hörte ich auch gleich, was mir sehr interessant war, daß die beiden Amerikaner mit dem „fliegenden Teppich“, die mir in Berlin so freundschaftlich geholfen hatten, am Tag vorher zum Mount Everest geflogen seien. Sie seien in einer Höhe von 18 000 Fuß bis auf ungefähr 20 Meilen herangekommen, und die hätten im ganzen 2 1/2 Stunden gebraucht. Das war alles recht wichtig für mich, weil ich dadurch ja einen gewissen Anhalt hatte. Mit ihnen selber konnte ich nicht sprechen, weil sie inzwischen nach Kalkutta zurückgefliegen waren.

Abends machte ich die Maschine klar, tat alles, um mich gegen ein Verlegen meines guten Argusmotors — soweit dies möglich war — zu sichern.

Die Nacht verbrachte ich auf einer Teeplantage ganz draußen im Dschungelland, und am nächsten Morgen fuhr ich vor Sonnenaufgang heraus, um möglichst früh zu starten. In einer weiteren Viertelstunde waren wir fertig und hoben uns ohne Schwierigkeiten von dem nicht allzu großen Feld ab.

Kurz nach dem Start überflogen wir die nepalesische Grenze, und nun befand ich mich zum ersten Mal auf diesem Flug über verbotenen Gebiet. Erstaunt war ich, wie besiedelt Nepal ist. Gleich nach dem Start kamen wir in die Berge. Da war auch eine größere nepalesische Stadt; richtige Steinhäuser — jedenfalls war alles viel höherer, als ich geglaubt hatte.

Das Gelände unter uns sah allerdings schlimm aus. Angenehm war die Vorstellung einer Notlandung nicht. Ich nahm Nord-Westkurs und kletterte langsam auf 3000 Meter. Aber von dem Grob-Himalaja-Massiv war nichts zu sehen. Normalerweise hätte man den

Everest in dieser Höhe schon von unserem Startplatz aus sehen müssen. Aber vor uns waren alles die Wolken. Ich war schon über eine Stunde geflogen, und nun war ich vor einer neuen Wolkenbede, die bis auf 4000 Meter heraufzugehen schien. Würde die kleine Maschine das mit der Belastung schaffen?

Ich flog bis an die Wolkenbede heran und fing dann an zu kreisen, um mich von den Aufwinden heraufdrücken zu lassen. Als ich zur ersten Kurve kehrtmachte, sah ich Dupuis ganz entsetzt um, weil er natürlich glaubte, daß ich es aufgab, weiter zu fliegen.

Aber ich wußte es ganz genau, daß ich nur über die Wolken kommen mußte, um alles vom Mount Everest bis herüber zum Kinshinjunga in unmittelbarer Nähe liegen zu sehen.

Und schließlich kamen wir hinauf. Aus der dicken Wolkenbede sahen die ganzen schneebedeckten Berge hervor. Der Höhenmesser zeigte 4700 Meter. Nicht viele Menschen haben den höchsten Berg der Erde so nah gesehen. Erst konnte ich nicht herausfinden, welcher Berg dann nun eigentlich der Everest war. Im Anfang hielt ich einen falschen dafür, der mehr nach Südosten liegt und darum höher erscheint. Ich flog so dicht heran, wie ich konnte — manchmal nur ganz wenige 50 Meter über den Felsmassen. Später nach der Landung fragte ich Dupuis, wie dicht wir wohl seiner Schätzung nach bis an den Everest herangekommen seien, und er sagte 6-8 Kilometer. Also da sieht man, daß ich keine genaue Schätzung abgeben kann. Denn es täuscht so! und die Karte war nicht genau. Ich glaube, daß wir an das Massiv der ganz hohen Berge bis auf wenige Kilometer herangekommen sind. Aber von diesem ersten Berg im Südosten des Everest bis zu ihm selber ist es der Karte nach noch ungefähr 20 Kilometer.

Beinahe unwirklich war es, unter uns die dicke Wolkenbede, die Luft ganz ruhig, kalt und klar, und vor uns, aus diesen Wolken herauswachsend das ganze Himalaja-Massiv bis rüber zum Kinshinjunga. Wenn es nicht so kalt gewesen wäre, hätte ich vielleicht kaum geglaubt, wirklich hier zu sein.

Der arme Dupuis. Es war sein erster Flug überhaupt. Und dann sollte er bei all den überwältigenden Eindrücken auch noch fliegen! Ich gab ihm immer Zeichen, wenn er etwas bestimmtes aufnehmen sollte, aber nach einiger Zeit war endlich der Film zu Ende und dieser Schmerz war für ihn auch ausgestanden. Kaffeete wuscheln da oben kam natürlich nicht in Frage.

Ich flog dann an dem ganzen Bergmassiv entlang bis herüber zum Kinshinjunga. Wie wir wieder weiter nach Süden kamen, öffnete sich die Wolkenbede stellenweise; und nun wurde es „bödig“. Der gute Dupuis sah sich bei den ersten kräftigen Böen ganz entsetzt um. Weil es doch sein erster Flug war, glaubte er, daß jetzt etwas ganz Schreckliches passieren würde.

Ich flog dann noch über Darjeeling und dann ging ich ganz langsam tiefer. Nach vier Stunden waren wir wieder über dem Berg, und nach der Landung fragte ich mich, ob ich nun wohl zum letzten Mal auf dieser Reise die hohen Felsklippen angebahrt habe.

Wir brüllten uns gegenseitig unsere Begeisterung und die Glückwünsche in die Ohren, denn hören konnten wir beide nicht.

Im Stillen hatte ich bereits den Entschluß gefaßt, selbst noch einmal, aber diesmal allein, einen kleinen Abstecher in die Wunderwelt der Berge zu machen.

Jetzt aber dankten wir erst einmal und dann flogen wir gleich nach Kalkutta zurück.

Wer sind die Primeln?

Die Lösung unserer Preisfrage: **Garron / Laurin / Eisenberg**

Die Namen der Prelträger und nähere Einzelheiten im heutigen Roman-Blatt

Der Vater des Rundfunks.

Heinrich Herz, der Entdecker der elektromagnetischen Wellen.

Wenn Ihr den Rundfunk hört, so denkt daran, wie die Menschen in den Besitz dieses wunderbaren Werkzeuges der Mitteilung gekommen sind. Denn es ist ein Wunder, daß zuerst die magnetische Wirkung dieser elektrischen Ströme bemerkt, an Reiz, der magnetischen Wellen zuerst benützte, um auf elektrischem Wege Schall zu erzeugen, an Bell, der unter Benützung empfindlicher Kontakte mit variablen elektrischen Strömen Schwingungen in auch an Maxwell, der die Existenz elektrischer Wellen auf mathematischem Wege aufzeigte, an Herz, der sie zuerst mit Hilfe des Funkens erzeugte und nachwies. Mit diesen Worten gedenkt in seiner Festrede zur Eröffnung der Berliner Jubiläumsgesellschaft 1930 Professor Albert Einstein der gewaltigen Forscherleistungen, die der Mann, der das Wunder des Rundfunks erschlossen hat, und als einen seiner großen Wegbereiter nennt er den Mann, dessen Geburtstag sich am 22. Februar zum 75. Male feiert.



Der Name Heinrich Herz ist mit der Geschichte der Funktechnik untrennbar verbunden. Sein kurzes Leben, dem eine schwere Krankheit im Zeichen eines Ziel setzte, stand ihm im Zeichen bedeutender wissenschaftlicher Errungenschaften, die er mit Hilfe seiner großen Verdienste, die er mit Hilfe in seinem Thema die Behandlung schneller elektrischer Vortriebsmotoren in Kiel, und zwei Jahre später erhielt er die ordentliche Professur für Physik in Karlsruhe. Hier entstand eine ganze Reihe von Arbeiten, die alsbald das größte Aufsehen erregten: die Erzeugung elektrischer Schwingungen, ihr Nachweis, die Aufstellung der Resonanz, und schließlich die Ableitung dieser Erscheinungen aus der Maxwell'schen Theorie. Diese Arbeiten sind, wie es bei der Entdeckung des Heinrich Herz-Denkmal anlässlich der Hundertjahrfeier der Technischen Hochschule Karlsruhe der deutsche Wissenschaftler Staatssekretär Dr. Erdow ausdrückte, der wissenschaftliche Versuch, unternommen zu dem Zweck, zwischen der Maxwell'schen und älteren Theorien zu entscheiden, traten sie in Erscheinung, zugleich schufen sie die Grundlage für die drahtlose Nachrichtenübermittlung, deren ganze Tragweite sich auch heute noch nicht abschätzen läßt und deren Möglichkeiten noch lange nicht erschöpft sind.

Zur Erweiterung der Elektrizitätslehre — deren Theorie Heinrich Herz während seiner ersten Studienjahre noch so fern lag, daß er in einem Brief einmal die Frage äußerte: „Was hat der ganze Unfuss eigentlich für einen Zweck?“ — haben seine späteren Forschungen nach vielen Richtungen einen entscheidenden Antrieb gegeben. Ein unsterbliches Verdienst um die Menschheit aber bedeutet der Nachweis, daß elektrische Kräfte sich nicht nur in Leitern, sondern auch in der Luft ausbreiten, daß die Ausbreitung mit Lichtgeschwindigkeit vor sich geht und daß die elektrischen Wellen ebenso wie die Lichtwellen reflektiert, gebrochen, gebeugt und polarisiert werden können.

Auf den Grundlagen, die Heinrich Herz für die drahtlose Nachrichtenübermittlung gelegt hat, konnten andere weiterbauen. Hervorragende Physiker und Ingenieure vieler Länder, wie Marconi, Stah, Graf Arco, Braun u. v. a. haben die ihnen gebotenen Möglichkeiten mit so großem Erfolg ausgenutzt, daß heute die elektrische Welle für das Nachrichtenwesen der ganzen Welt eine immer steigende Bedeutung gewonnen hat. In den acht Jahren seit Einführung des Rundfunks in Deutschland hat die Zahl der angeschlossenen Teilnehmer mehr als 3,7 Millionen erreicht. In dieser Zeit ist eine Industrie groß geworden, die nach einer rohen Schätzung etwa 15 000 Arbeitern Beschäftigung gibt und einen Kapitalwert darstellt, der nicht weit von 1/2 Milliarde entfernt sein dürfte.

Unser Bild zeigt den Apparat, mit dem Herz seine Versuche durchführte und der sich jetzt im Deutschen Museum befindet. Unten links ein Bild des großen Physikers.

Weltreisender wider Willen.

Es war einmal ein Kellner in Newyork. Er hieß Dean Farrell und vertrieb sich den ganzen Tag damit, daß er nichts zu tun hatte. Denn er gehörte zum großen Heer der amerikanischen Arbeitslosen. Nachdem er dies längere Zeit ohne besondere Freude getan hatte, bekam er eines Tages überraschenderweise ein kleines Briefchen. In diesem Briefchen wurde ihm ein günstiges Angebot als Kellner in einem Speisehaus der amerikanischen Stadt Newyork gemacht. Er sollte seine Stellung sofort antreten.

Was tat unser Dean Farrell? Er freute sich über die Mahnen, schnürte seinen Kansen, der übrigens kein Kansen war, sondern ein Kapplartion — und traf auch sonst alle nötigen Vorbereitungen, um in See zu stechen. Wenn ein Mensch aber in See tritt, dann soll er sich vorwärts halber erst das Schiff einmal genau ansehen, mit dem er zu reisen gedenkt. Und dies hatte Dean Farrell in seiner Freude und Aufregung leider vergessen.

Er hatte seinen Kapplartion einem kleinen Negerknaben überantwortet, um ihn an Bord des richtigen Schiffes bringen zu lassen. Der Junge jedoch war entweder schwer von Begriff oder schwerhörig, er brachte das Bündel auf einen Dampfer, der gerade Anker machte, den Hafen zu verlassen. Und dieser Dampfer fuhr nicht nach Newyork News in Amerika, sondern weit über den Ozean nach Hamburg in Deutschland.

Nachdem Mister Farrell einen halben Tag auf seinem Deckstuhl gesessen hatte, wunderte er sich doch, daß die Reise nach seinem Bestimmungsort so lange dauerte. Er fragte also den Kapitän des Schiffes, wohnt es denn eigentlich ginge. Als der Kapitän ihm die Wahrheit eröffnet hatte, sträubten sich Dean Farrells lärmliche Haare. Er beschwor den Kapitän, ihn doch bei der nächsten Gelegenheit auszubooten. Der Dampfer befand sich jedoch längst auf hoher See. Und der Kapitän konnte nun nicht gut wieder umkehren.

Händeringend stand Dean Farrell auf der Brücke des Schiffes, wie weiland Lord Nelson bei Trafalgar, und weinte seinem schönen Vorkam. Der ihm vor seinen lebenden Augen langsam davon schwamm. Daß er nun eine außerordentlich gelunde, behagliche Seereise für wenig Geld zu machen im Begriff stand, das schien ihm im Augenblick wenig zu begeistern. Ueber eine Woche verhartete er in dumpfer Verzweiflung. Dann hatte das Schiff seine 5500 Kilometer zurückgelegt und Mister Farrell stand frierend am Pier des Hamburger Hafens und versuchte sein Gesicht.

Er ist mit dem nächsten Dampfer wieder nach Amerika zurückgereist. Es ist nicht anzunehmen, daß das Speisehaus in Newyork News so lange auf seinen neuen Kellner gewartet hat. Wenn er aber trotzdem dort mit drei Wochen Verspätung eintreffen wird, dann behält man ihn vielleicht als Lokalfunktion doch bei sich, — als den Mann, der zweimal umsonst über den Ozean gefahren ist.

Verfälschte Bestechung. Ein des Mordes Angeklagter in Irland bestach einen der Geschworenen, damit dieser erweichen sollte, daß das Urteil nur auf Todschlag laute. Die Geschworenen brauchten lange Zeit zu ihrer Beratung, einigten sich aber in ihrem Spruch auf Todschlag. Als dies dem Angeklagten eröffnet wurde, drängte er sich an den bestochenen Geschworenen heran und flüsterte: „Ich danke Ihnen für Ihre Bemühung. Es gelang Ihnen wohl nicht leicht?“ — „Nein“, lautete die verblüffende Antwort, „es war mächtig schwer, weil alle Sie wegen mangelnder Beweise freisprechen wollten.“ (Tit-Bits.)

Man achte genau auf die Marke Union! **Heizt** Hohe Heizkraft, altbewährt. Sauber, billig, allbekehrt. **Bricketts** Frei von Rauch, Geruch und Ruß. Ohne Schlacke, ohne Grus. Man achte genau auf die Marke Union!

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 20. Februar 1932.

Berufsvorbereitung der schulentlassenen Jugend

Es wird uns geschrieben:

Es wird infolge der gegenwärtig überaus schlechten Wirtschaftslage für viele Schulentlassene, die sich einem praktischen Beruf zuwenden wollen, nicht möglich sein, für die nächste Zeit eine Lehrstelle zu finden.

Wohl die meisten der jungen Schulentlassenen werden das Bestreben und Bedürfnis haben, auf bestimmten Neigungsgebieten sich jetzt schon für ihre spätere berufliche Betätigung entsprechende Kenntnisse zu erwerben und die Zeit nicht ungenutzt verstreichen zu lassen.

Auch manche Eltern werden den Wunsch haben, ihre schulentlassenen Kinder einer sachlichen Ausbildung entgegenzuführen, schon um sie wenigstens für die nächste Zeit den Gefahren der Arbeits- und Beschäftigungslosigkeit nach Möglichkeit zu entziehen.

Es muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß hierfür in erster Linie die badischen Fachschulen (Handels- und Gewerbeschulen) in Betracht kommen. Durch Erlass des Ministeriums des Kultus und Unterrichts Nr. B 180 vom 3. März 1930 ist der freiwillige Besuch der Handels- und Gewerbeschulen erleichtert worden.

§ Vorsicht, ein Schwindler bei der Arbeit. Ein etwa 40jähriger Mann erschien Freitag bei einer Witwe in der Amalienstraße und erklärte, daß er vom Hausverwalter beauftragt sei, die Miete einzuziehen.

Heilmittelzuschuß durch die Angelegenheitsversicherung. Bei besonders schweren Leiden gewährt die Angelegenheitsversicherung Zuschüsse zu Heilmitteln, entweder zur Verhütung des Eintritts vorzeitiger Berufsunfähigkeit oder zur Wiederherstellung der Berufsfähigkeit.

Die wirtschaftlichen Ergebnisse der „30 Tage Nürnbergfahrt“ waren Donnerstag abend Gegenstand eines Vortrags im Badischen Automobilklub (Automobilklub von Deutschland).

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der Freitagvormittagsziehung fielen vier Gewinne zu je 10 000 Mark auf die Nr. 126 876, 348 255, zehn Gewinne zu je 5000 Mark auf die Nr. 37 653, 40 558, 197 869, 237 565, 381 625, 16 Gewinne zu je 3000 Mark auf die Nr. 12 061, 83 119, 124 446, 148 049, 215 921, 217 217, 252 768, 356 652.

Ringkämpfe im Colosseum. Trozdem die Ringkämpfe sich erst im Anfangsstadium befinden, gibt es jetzt schon interessante Kämpfe. Der Heidelberger Fechtmeister hatte zwar in dem Elfmeter Morell keinen allzu ersten Gegner. Fechtmeister siegte nach 5 1/2 Minuten durch Schleuder.

§ Diebstähle. In der Goetheschule hier wurde Freitag von den auf dem Flur aufgehängten Kleidungsstücken der Schüler von bis jetzt noch unbekanntem Täter ein Mantel, ein Paar Lederhandschuhe und außerdem ein Geldbeutel mit Inhalt entwendet.

§ Anzug. Freitag abend wurden die Aufrufe der „Eisernen Front“ an mehreren Plakatsäulen der Ost-, Mittel- und Weststadt durch Angehörige der NSDAP mit Streifen beschimpfenden Inhalts überklebt bzw. beschädigt.

Recher Hinweis! Der angekündigte Besorgnis für freie Rede in Karlsruhe unter Leitung von Direktor Heinrich B. v. L. v. G. v. L. wird am Dienstag den 28. Februar, abends 8.15 Uhr, im Passage-Restaurant „Zum Odenwald“ stattfinden.

Berufsbildungsarbeit und Leibesübungen.

Schlussfeier des Internats für Junghausleute auf „Wilhelmshöhe“ bei Gillingen.

Die Schlussfeier des im Jugendheim des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletikverbandes durchgeführten Internats für Junghausleute fand am Freitag statt. Der Vorsitzende des badischen Landesauschusses, Fabrikbesitzer Schimpf-Wortheim, konnte eine stattliche Reihe von Ehrengästen begrüßen, an deren Spitze die Herren Oberregierungsrat Bohn, Direktor Pfeiffer vom Kultusministerium, Oberregierungsrat Denninger vom Arbeitsamt, Pfarrer Dreher für die evangelische Jugend, Direktor Martin von der Handlungsschule 1, Kaufmann Schimpf für die Handelskammer u. a. m.

Handelschuldirektor Stemmer gab einen interessanten Bericht über die behandelten Stoffgebiete, Volkswirtschaftslehre, Agrarpolitik, Handelspolitik, Verkehrslehre, Sozialpolitik, Betriebswirtschaftslehre, Unternehmungsform, Umfahertrag, Zahlungsverkehr, kaufmännisches Rechnen, Buchhaltung, Dubiosen- und Vorkredite-Konto, Interimskonto usw.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Und das Schulgeld? Aus Leserkreisen wird uns geschrieben:

- 1924: = Goldmark 84.—
1925: = Reichsmark 105.—
1926: = Reichsmark 120.—
1928: = Reichsmark 150.—
1930: = Reichsmark 200.—

In dieser Steigerung hat sich das Schulgeld für die höheren Schulen seit der Markstabilisierung erhöht. Und jetzt? Muß nicht verlangt werden, daß jetzt auch hier die entsprechende rückläufige Bewegung eintritt? Es ist verständlich, wenn Stadtverwaltungen sich Maßnahmen entgegenstellen werden, durch die ihnen das Aufstellen eines ausgeglichener Haushaltsplanes erschwert wird.

Die höhere Schule hat ihren Platz und ihre Aufgabe im deutschen Bildungswesen, die ihr nicht geraubt werden können. Sie ist ein unentbehrliches Glied in unserer Volkswirtschaft, und muß Anspruch auf die gleiche Förderung und Unterstützung durch die Allgemeinheit erheben, wie jede andere der Allgemeinheit dienende Schulgestaltung.

Aus den Vereinen.

Der Odenwald-Verein Karlsruhe hielt am 30. Januar d. J. in seinem Vereinslokal „Hotel zum Friedrichshof“ seine ordentliche General-Versammlung ab. Der Besuch war der Zeit entsprechend gut. Der 1. Vorsitzende, Herr Josef Klippstein, gedachte eingangs in ehrenden Worten des im vergangenen Vereinsjahr verstorbenen 90jährigen Mitgliedes und Ehrenmitgliedes Andreas Schäffner, worauf die Anwesenden als Zeichen des Gedenkens sich von den Plätzen erhoben.

Besonders wertvoll ist die Feststellung eines so erfahrenen Pädagogen, wie die des Herrn Handelschuldirektor Stemmer, daß seine ursprünglichen Bedenken gegen die Kombination von Berufsbildung und Sport reiflos beseitigt sind. Nach seiner Meinung haben die Leibesübungen bei allen Teilnehmern wider aller Erwartungen sehr fördernd auf die Teilnahme am Unterricht und Willens- und Schluffkraft gewirkt.

Als Vertreter des Kultusministeriums fand Gymnasialdirektor Pfeiffer ebenfalls herzliche Worte für die Teilnehmer. Oberregierungsrat Denninger übermittelte die Grüße des amtierenden Landesregierers Präsidenten des Landesarbeitsamtes. Auch er gab seiner Befriedigung über das alle Erwartungen übertreffende gute Gelingen des Internats Ausdruck.

Der stets regame, zu jeder Arbeit an der Jugend bereite Brechenmacher führte mit interessanten Ausführungen einen Film vor, der die Internatsarbeit bildlich außerordentlich wirkungsvoll darstellte. Den Erfolg seiner Körperkultur demonstrierte er begeistert in einer einkündigen Wiedergabe seiner Arbeit an den Jungens. Auch der Richtportier konnte daraus die Notwendigkeit der Leibesübungen und die gesteigerte körperliche Gemüths- und Disziplin erkennen.

Für die Internatsmitglieder sprach Herr Gruber. Viel Achtung, Ernst und Anerkennung all denen, die den Jungtauchern diese wohl manchmal schweren, aber immer wertvollen Stunden verschaffen haben. Das Ziel, den Internatsmitgliedern neuen Lebensmut und den Glauben an das eigene Ich zu wecken und zu festigen, sei erreicht.

Der Gauvorsitzer des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes, Landtagsabgeordneter Wentz, zog die Bilanz zwischen Beginn und Ende des Internats. Noch nie waren öffentliche Gedenkschriften so gut angelegt, wie in dieser Veranstaltung. Er dankte namens der interfraktionellen Ausschüsse allen Beteiligten und brachte den Wunsch zum Ausdruck, daß all die Ergebnisse im Beruf und sonstigen Leben sich auswirken mögen.

Bebensraum für die Jugend.

Im Zusammenhang mit dem Problem der an Ostern zur Erlassung kommenden Abiturienten finden 3. Jt. umfangreiche Beratungen statt, über welche die Badische Presse am letzten Freitag berichtete.

Das Gebiet die Stunde. Volkes, für die die höhere Schule da ist, künstlich von ihr ferngehalten werden. Deshalb muß das Schulgeld heruntergesetzt werden.

Aus Leserkreisen wird uns geschrieben:

Im Zusammenhang mit dem Problem der an Ostern zur Erlassung kommenden Abiturienten finden 3. Jt. umfangreiche Beratungen statt, über welche die Badische Presse am letzten Freitag berichtete. Die ersiehende Anzahl von etwa 45 000 Abiturienten, von denen höchstens 10 bis 15 Prozent nach Vollendung des Universitäts- und Hochschulstudiums werden Stellung finden können, daß zu denken. Andererseits muß man sich aber darüber klar sein, daß mit Beratungen allein nicht geholfen ist.

Voraus Reich, Staat und Gemeinden haben die Pflicht, die Jugend in ihren Arbeitsgang einzuführen. Reich, Post und Bahn, Staat und Gemeinden beschäftigen rund 1,4 Millionen Beamte. Dabei sind Militärpersonen, Angestellte und Arbeiter für dauernde Zwecke nicht inbegriffen.

Nach statistischen Berechnungen entfallen davon etwa 5 Prozent auf die Altersklassen von 62 bis 65 Jahren. Man wagt endlich schon oft erörterten Schritt: Herabsetzung der oberen Grenze für das Pensionätersalter von 65 auf 62 Jahre. Wenn 5 Prozent Beamte dadurch ausscheiden und mit 75 Prozent ihres bisherigen Einkommens weiterleben, so werden allein etwa 70 000 Arbeitsplätze für die Jugend frei.

Man frage nicht an der Rollenfrage: Es gibt keine Mehr- und weniger, bei richtiger Durchführung ist es wohl möglich, daß der jeweilige dienstjüngere Beamte den Dienst des vorzeitig pensionierten schon 3 Jahre früher, als bisher vorgegeben, übernimmt, ohne befördert zu werden.

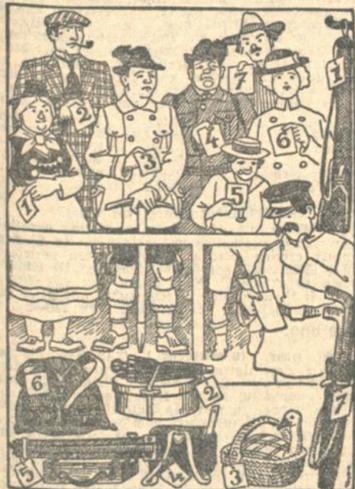
Zweifellos sind mit der Durchführung solcher Maßnahmen für die betroffenen Kreise z. T. auch Einschränkungen verbunden, aber diese Opfer, die einzelne Familien der Allgemeinheit durch die Ringerung ihres notordnungsgemäß schon gekürzten Einkommens bringen müssen, dürfen nicht ausschlaggebend sein, wenn es heißt: der großen, vielerörterten Gefahr eines weiteren Anwachsens der arbeitslosen Jugend zu steuern. Jeder muß heute auf seine Art Opfer bringen; nur dadurch können wir der großen Not unseres Vaterlandes abhelfen. Letzten Endes bedeutet es für Staat und Reich keines besonderen Vorteil, ob die Beamten bis 62 oder bis 65 Jahre arbeiten, während der Nutzen der Möglichkeit, einen Teil der Jugend der moralisch und geistig schwer schädlichen Arbeitslosigkeit entzogen und in den normalen Arbeitsgang eingereiht zu haben, unverkennbar ist.

ihre Amt wieder annehmen. Der 1. Vorsitzende bedauerte den Austritt von Herrn Fritz Reibel und dankte ihm für seine trotz seines hohen Alters aufopfernde Tätigkeit, wünschte aber, daß er dem Odenwaldverein Karlsruhe fernherhin noch lange Jahre als Ehrenmitglied erhalten bleibt. An Stelle des ausscheidenden Bibliothekars wurde dem Besitzer Alois Grimm letzteres Amt noch übertragen. Die neue Verwaltung setzt sich nun zusammen wie folgt: 1. Vorsitzender: Jos. Klippstein, 1. Schriftführer: Jos. Klippstein, 2. Vorsitzender und 2. Schriftführer: Carl Lambricht, Kassier: Jos. Gramlich, Kassier: Ambros Had, Karl Wal, Alois Grimm, Wilhelm Gensthaler, Kassierrevisoren: Otto Sch, Wilhelm Leiz. Nachdem noch einige weitere Angelegenheiten erledigt waren, konnte der 1. Vorsitzende die harmonisch verlaufene Generalversammlung mit einem nochmaligen Appell zur weiteren tatkräftigen Mitarbeit im Dienste der Landsmannschaft gegen Winterabend beenden.

Der Bad. Train-Verein hielt kürzlich eine schöne Vereinsfeier im Friedrichshof ab. Der 1. Vorsitzende Trautmann, begrüßte die Anwesenden, besonders Herrn General von Ullmann, sowie Herrn Schröder. Herr Busch brachte ein lebendes Bild aus dem 17. u. 18. Jhd. und wurde ein Theaterstück aufgeführt, welches mit großer Begeisterung von Mitglidern gespielt wurde. Beide Stücke fanden starken Beifall. Alsdann folgten Ehrungen, wobei der Schriftführer Frgyaltski mit dem Ehrenkreuz ausgezeichnet wurde. Der langjährige Kassier Kuppel erhielt anlässlich seines 50. Geburtstages eine Ehrengabe.

RÄTSEL-ECKE

Gedankenraining „Wem gehört das Gepäd?“



In einer Handgepäck-Aufbewahrungsstelle sind versehentlich die Nummern vertauscht bzw. auf falsche Gepäckstücke aufgebracht worden. Bei der Auslieferung der Sachen ist der Beamte auf seine physionomischen Kenntnisse angewiesen. Besitzen Sie auch gute physiognomische Kenntnisse? Können Sie trotz der Nummernvertauschung den richtigen Besitzer jedes Gepäckstückes feststellen?

Silbenwechsel.

Von den Wörtern: Beton — Andacht — England — Vernunft — Westa — Emil — Sonde — Bericht — Emir — Karton — Kachel ist die letzte Silbe zu streichen und durch eine der nachfolgenden zu ersetzen: ba — bau — dan — ja — mail — pah — tat — juh — juw — te — ter — trug.

Bei richtiger Lösung nennen die Endbuchstaben der neuen Wörter einen bekannten Komponisten.

Gedankenraining „Sog-Puzzle“.

M	G	Z	E	F	L	U	G	1			1
A	U	G	E	U	I	S	N	2			2
S	C	H	R	I	A	K	E	3			3
H	I	L	O	R	G	S	C	4			4
A	N	S	A	N	D	K	E	5			5
H	H	S	T	R	S	H	T	6			6
L	R	U	P	E	R	A	N	7			7
E	R	E	B	Z	L	B	U	8			8

Je vier stark umrandete Buchstaben gehören zu einer Gruppe. Die einzelnen Gruppen sind ohne Veränderung ihrer Buchstabenreihenfolge in passende Winkelumrandungen nebenstehender Figur einzutragen, daß die Buchstaben der waagrecht liegenden Figuren nach rechts gelesen, Wörter folgender Bedeutung ergeben:

- 1-1 Weigepferre; 2-2 Kopfbedeckung; 3-3 chinesischer Würdenträger; 4-4 süddeutsche Stadt; 5-5 modernes Verkehrsmittel; 6-6 Zahl; 7-7 Kinderbelustigungsfigur; 8-8 deutscher Klassiker.

Unruhe.

Warum „Wort“ du so große „Wort“? Raum bist du hier, willst du gleich wieder fort.

Auflösungen aus der letzten Rätsel-Ecke.

Kreuzworträtsel: Waagrecht: 1. Selma; 5. Me; 8. Sage; 9. Rejeda; 11. Eien; 12. Saal; 13. Marabu; 15. Irma; 16. Jis; 18. Linde; 20. Simon; 22. Arme; 24. Kadi; 27. Ararat; 31. U-Dur; 32. Gene; 33. Semel; 34. Rage; 35. Ran; 36. Thale. — Senkrecht: 1. Salami; 2. Eger; 3. Lena; 4. Artus; 5. Alfifi; 6. Lear; 7. Edam; 8. Sem; 10. Maun; 14. Bier; 17. Jier; 18. Lukas; 19. Daiten; 21. Derrang; 23. Manet; 25. Ader; 26. Duma; 28. Ugra; 29. Real; 30. Tee.

Blumen und Kinder: Hortensie — Horten.

Silbenrätsel: 1. Winde; 2. Irland; 3. Eden; 4. Doge; 5. Artus; 6. Soda; 7. Leumund; 8. Echo; 9. Bacchus; 10. Eugen. — Wie das Leben, so das Ende.

Ein Buchstabe genügt: Raum, Flei, Kette, Elfe, Paß, Salm, Chole, Herde, Drest, Mann, Darm, Kiefa, Gajt, Reize, Wort, Eton, Stand, Leiter, Rand. — Alles schon dagewesen.

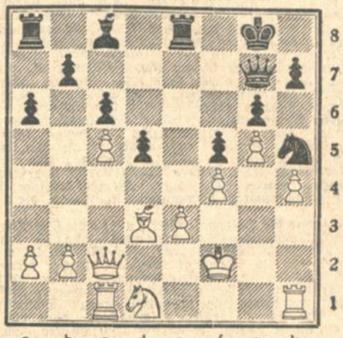
Nichtes können sanften ein: Ella Bauhnicht, Oscar Scherer, Erich Weil Simon Kraft, sämtliche aus Karlsruhe; Frau Luitke Knobloch-Teufelshausen.

SCHACHSPALTE

Nr. 8

Partiestellung.

Stellung nach dem 21. Zug von Weiß. Schwarz: Eisinger sen.



Weiß: Herrmann.

- 21. Kf2-f3 24. Kf3-f4 Dg7-d4+ 25. Kf4-g3 Tg8-g3+ 26. Spd1-e3 Sph5-f4 Dd4-g4 24. Spd3-f5 g6-f5 aufgegeben.

Das Springeropfer rätzt nicht viel, besser war Dc2-c4+. Weiß hat nur mit dem Damenschach auf e5 gerechnet. Ohne Matt oder großem Materialverlust geht es nicht ab.

Berwandlungsrätsel.

Leiter — Bonn — Wand — Koft — Kat — Stein — Satan — Dau — Dorf — Helm — Loh — Kur — Hahn — Wiege — Tasse — Korn.

Ersetzt man in jedem dieser Wörter einen Buchstaben durch einen neuen, so daß Wörter von neuer Bedeutung entstehen, so nennen die neuen Buchstaben einen deutschen Philosophen. (6 gleich e in Buchstabe.)

Statt jeder besonderen Anzeige.
Gestern mittag ist nach langem Leiden meine liebe Mutter
Frau Karoline Henkel wwe.
verwitw. Penk, geb. Hölle
im Alter von 77 Jahren gestorben.
KARLSRUHE, den 20. Februar 1932,
KEHL.
Eugen Penk, Regierungsbaurat.
Die Beerdigung findet am Montag, den 22. Febr., um 11 Uhr statt.

Unkündbare Tilgungsdarlehen zu 3%
für Hypotheken-Ablösung Hausbau - Hauskauf
durch die **Schwäbische Zweckparkasse für Gewerbe und Handel G. m. b. H.**
Stuttgart / Schloßbach 211
Bezirksgeschäftsstelle:
Karl Ley, Karlsruhe
Neckarstraße 36 Telefon 702
Auskunft und Prospekte kostenlos

Sichere Kapitalanlage
für unbefristeten Kapitalbedarf werden zur Erlangung einer Pensions- oder Altersrente auf 1. Hypothek auf ein annehmbares Grundstück zu leihen gesucht.
Es kommt nur Selbstgebot in Frage. Angebote unter G 23504 an die Bad. Presse.

1. Hypotheken
bis Max 40 000.—
60 % Wertbedeckung zu 6 % einzahl. Amortisation vermögungslos.
Max 8000.—
Karlsruhe, Schloßbach 211
Auf landwirtschaftliches Grundstück werden bei guter Sichertheit
15-18 000 Mk.
auf 1. Hypothek auf ein Grundstück zu leihen gesucht.
Angebot unter G 23504 an die Bad. Presse.

Ohne Diät
bin ich in kurzer Zeit **20 Pfd. leichter** geworden durch ein einf. Mittel, welches ich jedem gern kostenlos mitteile.
Frau Karla Mast, Bremen KZ22

Km. 12 000
Habe ich auf prima 1. Hypothek per altschöb zu vergeben. (19560)
Joseph Liebmann, Karlsruhe, Kottb. Str. 221, Tel. 75 u. 76.

1200 Mark
von Selbstgeber bei mehrjähriger Sicherheit zu leihen gesucht.
Rückzahlung in 12 Monatsraten von je 110.—
Angebot erb. Baden-Baden, Postfach 121

Statt jeder besonderen Anzeige.
Gestern mittag ist nach langem Leiden meine liebe Mutter
Frau Karoline Henkel wwe.
verwitw. Penk, geb. Hölle
im Alter von 77 Jahren gestorben.
KARLSRUHE, den 20. Februar 1932,
KEHL.
Eugen Penk, Regierungsbaurat.
Die Beerdigung findet am Montag, den 22. Febr., um 11 Uhr statt.

5 Zimmer-Etagenhaus
m. Diele, Bad, Speisekammer, Waschküche, Treppenb., Gart., Park, 2000 qm. Grund, ruhige Wohnlage, Bad, Holz, u. a. m., 14 000.—
Angebot unter G 2314 an die Bad. Presse.
Georg Hellmann, Neckarstraße Nr. 3, Telefon 724.

5000 Mk.
auf 1 Jahr reichl. Zinsen zu leihen gesucht.
Biete gute Hypothek. Höhe 5000.—
Angebot unter G 23507 an die Bad. Presse.

Stammholz-Versteigerung.
Die Gemeinde Einheim versteigert am Donnerstag, den 25. Februar 1932, nachmittags 2 Uhr auf der Markt 10 IV, 18 V, 6 VI, Klasse Nichtenstämme, 2 II, 3 III, 7 IV, 4 V, Klasse Nichtenstämme, 1 Nichtenstamm III, Klasse, Zusammenkunft auf der Straße nach Hügelheim.
Einheim, den 19. Februar 1932.
Der Gemeindevorstand: **Walter.**

Statt jeder besonderen Anzeige.
Gestern mittag ist nach langem Leiden meine liebe Mutter
Frau Karoline Henkel wwe.
verwitw. Penk, geb. Hölle
im Alter von 77 Jahren gestorben.
KARLSRUHE, den 20. Februar 1932,
KEHL.
Eugen Penk, Regierungsbaurat.
Die Beerdigung findet am Montag, den 22. Febr., um 11 Uhr statt.

Verkauf
Landhaus
6 Zimmer, Balkon, 5000 qm. Grund, ruhige Wohnlage, Bad, Holz, u. a. m., 14 000.—
Angebot unter G 2314 an die Bad. Presse.
Georg Hellmann, Neckarstraße Nr. 3, Telefon 724.

Geld
In jeder Höhe vermittelt die Kleine Anzeigen unter der Rubrik Kapitalien. Mit ihrer hohen Abonnentenmasse von 52787 durch die Badische Presse für den Erlola aller Kleinen Anzeigen.

Stammholz-Versteigerung.
Die Gemeinde Einheim versteigert am Donnerstag, den 25. Februar 1932, nachmittags 2 Uhr auf der Markt 10 IV, 18 V, 6 VI, Klasse Nichtenstämme, 2 II, 3 III, 7 IV, 4 V, Klasse Nichtenstämme, 1 Nichtenstamm III, Klasse, Zusammenkunft auf der Straße nach Hügelheim.
Einheim, den 19. Februar 1932.
Der Gemeindevorstand: **Walter.**

Statt jeder besonderen Anzeige.
Gestern mittag ist nach langem Leiden meine liebe Mutter
Frau Karoline Henkel wwe.
verwitw. Penk, geb. Hölle
im Alter von 77 Jahren gestorben.
KARLSRUHE, den 20. Februar 1932,
KEHL.
Eugen Penk, Regierungsbaurat.
Die Beerdigung findet am Montag, den 22. Febr., um 11 Uhr statt.

Konditorei, Café, Restaurant
evtl. Ausflugslokal,
nur rentables Geschäft, von tüchtigen Fachleuten nach dem neuesten Preisverfahren unter Nr. 8, 909 an die Badische Presse.

Fleischlieferung.
Die Fleischlieferung für das städtische Krankenhaus für die Zeit vom 1. April 1932 bis 31. März 1933 vergeben werden.
Angebote sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis längstens am **Donnerstag, 25. Februar 1932, vormittags 9 Uhr,** bei uns, Bismarckstraße Nr. 14, wofür die Lieferungsbedingungen eingehend werden können, einzusehen. Die Wahl unter den Bewerbern bleibt ausdrücklich vorbehalten. (18856)
Karlsruhe, den 8. Februar 1932.
Städtisches Krankenhaus.

Stammholz-Versteigerung.
Freitag, den 4. März 1932, vormittags 10 1/2 Uhr im Gemeindehaus in Hagenbach (Wald), verleierte die Gemeinde Hagenbach nachstehende Stammhölzer aus ihrem Gemeindegeld:
Eichen-Stammholz I.-III. Kl. 29,67 fm
Eichen-Stammholz I.-IV. Kl. 22,32 fm
Eichen-Stammholz III.-V. Kl. 18.— fm
Eichen-Stammholz IV.-V. Kl. 10,20 fm
Eichen-Stammholz III.-V. Kl. 8,74 fm
Nüßern-Stammholz III.-IV. Kl. 2,85 fm
Nüßern-Stammholz IV. Kl. 1,58 fm
Kirschbaum-Stammholz III.-V. Kl. 4,06 fm
Nüßern-Stammholz III.-V. Kl. 2,30 fm
Zahltermin: 1. September 1932. Loseinteilungen liefert der Waldhüter Eduard Schoof, von Hagenbach. (23346)

Achtung! Achtung!
Wir haben sofort 4 Bausparverträge zu je M 35 000.— mit einer längeren Laufdauer auf sehr günstigen Bedingungen abzubecken.
Bausparkasse Thuringia A.G. Eisenach
Auskunft erteilt nur die General-Agentur für Mittel- und Südbaden in Durlach, Welfenstraße 9, Telefon 682. (31715)

Allgemeine Dristrantentasse Karlsruhe.
Öffentliche Zahlungserinnerung
(Wabmann).
Die Arbeitgeber haben abgemacht, daß die Beiträge für den abgelaufenen Monat für die Verfallensfristigen stets in der Zeit die des folgenden Monats an Kassenkassier einzuzahlen. Diejenigen Schuldner, welche mit der Zahlung für den abgelaufenen Monat im Voraus sind, werden hiermit aufgefordert, längstens innerhalb 8 Tagen Zahlung zu leisten, andernfalls ohne weiteres die Zwanngsvollstreckung durchgeführt werden muß. Eine Abholung der Beiträge findet nicht mehr statt.
An diejenigen Arbeitgeber, welche die Beiträge auf Grund des besagten Abkommens innerhalb 8 Tagen nach jeder Lohnzahlung abzuführen haben und mit der Zahlung ebenfalls im Voraus sind, ergeht die gleiche Zahlungserinnerung. (15097)
Karlsruhe, den 20. Februar 1932.
Der Kassenvorstand.

Stammholz-Versteigerung.
Freitag, den 4. März 1932, vormittags 10 1/2 Uhr im Gemeindehaus in Hagenbach (Wald), verleierte die Gemeinde Hagenbach nachstehende Stammhölzer aus ihrem Gemeindegeld:
Eichen-Stammholz I.-III. Kl. 29,67 fm
Eichen-Stammholz I.-IV. Kl. 22,32 fm
Eichen-Stammholz III.-V. Kl. 18.— fm
Eichen-Stammholz IV.-V. Kl. 10,20 fm
Eichen-Stammholz III.-V. Kl. 8,74 fm
Nüßern-Stammholz III.-IV. Kl. 2,85 fm
Nüßern-Stammholz IV. Kl. 1,58 fm
Kirschbaum-Stammholz III.-V. Kl. 4,06 fm
Nüßern-Stammholz III.-V. Kl. 2,30 fm
Zahltermin: 1. September 1932. Loseinteilungen liefert der Waldhüter Eduard Schoof, von Hagenbach. (23346)

Erststellige Feingold-Hypotheken
sind heute die sicherste und rentabelste Kapitalanlage für Privatier, Rentier usw.
Verzinsung: 6 1/2 — 7%. 5-6 fache u. m. Sicherheit nach heutigem Grundstückswert.
Zinszahlung: Nach Wunsch monatlich, viertel- oder halbjährlich.
Kündigungsmöglichkeit: 3 Monate.
Vermittlungsstelle:
Bankhaus Erwin Weiß, Triborg (Schwarzw.)
Telefon 381 • Telefon 381
(Auskunft und Vermittlung für Geldgeber kostenlos.)

Versteigerungen
Grünstadter Weinmarkt.
Bereitinnung zur Förderung des Qualitätsweinbaues G. B.
Mittwoch, den 24. Februar 1932, mittags 12 1/2 Uhr, im Saalbau der Fabrikstr. 11 zu Grünstadt verleierte untere Mitglieder (1. 65 000 M., 1930er u. 1931er Weiß- und Rotweine aus den besten und besten Lagen der Unterhaardt. Probe mit Offenabgabe vor der Versteigerung um 10 1/2 Uhr. (317305)

Versteigerungen
Grünstadter Weinmarkt.
Bereitinnung zur Förderung des Qualitätsweinbaues G. B.
Mittwoch, den 24. Februar 1932, mittags 12 1/2 Uhr, im Saalbau der Fabrikstr. 11 zu Grünstadt verleierte untere Mitglieder (1. 65 000 M., 1930er u. 1931er Weiß- und Rotweine aus den besten und besten Lagen der Unterhaardt. Probe mit Offenabgabe vor der Versteigerung um 10 1/2 Uhr. (317305)

Die Masskleidung der Firma BREITBARTH ist führend!

Die Qualitäten verbessert
Die Preise erneut gesenkt

1 Anzügen nach Maß
in erstklassiger Ausführung im eigenen Atelier gefertigt, netto **150.- und 185.-**

2 Herren-Anzüge
in bester Maßkonfektion, unter Garantie für gute Verarbeitung und Sitz, netto **95.- und 130.-**

Sämtliche Stoff-Neuheiten
in- und ausländischer Fabrikate sind in großer Auswahl eingetroffen
Ich bitte um Ihren unverbindl. Besuch

Breitbarth

Kaiserstr. Karlsruhe Ecke Herrenstr.
Besichtigen Sie mein Spezial-Stoff-Fenster.

Letzter Hinweis!
Der angekündigte einzigartige **Lehrgang für freie Rede** beginnt am **Dienstag, d. 23. Febr., abends 8,15 Uhr** im **Passage-Restaurant „zum Löwenrachen“ Kaiser-Passage**. Anmeldung 11, Std. vor Beginn. Für Nichtteilnehmer Lehrbriefsammlung M. 3.-, Voreinsendung od. Nachnahme.
Leitung: **Direktor Heinrich Werle, Heidelberg**
Blumenstr. 19 Telefon 4920.

Politisch absolut neutral!
Kennen Sie eigentlich das gemüthliche Konditorei-
Café Rondell
am Rondellplatz schon? Wenn nicht, dann holen Sie aber bestimmt am Sonntag das Versümmte nach. Wir haben allerlei Neuheiten u. möchten Sie gerne von uns. Leistungsfähigkeit überzeugen
Für Bestellungen ins Haus bitte Telefon 6298.

Offene Stellen
Männlich
Fahrlehrer
auf Führerschein gesucht. Rationen, muß gefähig werden. Offerten unter Nr. 22386 an die Badische Presse.

Sämtliche Farben, Lacke etc
gebrauchsfertig für Anstriche aller Art. vortheilhaft im **Farbenhaus „Hansa“**
Waldstraße 15, beim Colosseum

IHR WUNSCH ERFÜLLT SICH
fast immer
Wenn Sie etwas kaufen oder verkaufen wollen.
Wenn Sie eine Stellung oder Personal suchen.
Wenn Sie einen verlorenen Gegenstand wieder erlangen wollen.
Wenn Sie Teilhaber, Barmittel oder Hypotheken suchen.
Wenn Sie eine Wohnung mieten, tauschen oder vermieten wollen.
DURCH DIE KLEINE ANZEIGE DER BADISCHEN PRESSE!

Mittag- und Abendisch
zu 1,50 M. mit Getränk anhand. Herr od. Dame noch teilnehmen. Zu erfragen: (19492) Bernhardtstraße 7, part.

Wir reparieren Bohrer und Walchmaschinen
all. systeme. Fachmann. Ausführung durch die **Elektrolux G.m.b.H.**
Karlsruhe, Douglasstr. 10

Klavier
aus Privatbd. sof. zu miet. gel. Angeb. m. Preis u. N. 2084 an B. Pr. Hl. Hauptpost.

Offene Stellen
Männlich
Fahrlehrer
auf Führerschein gesucht. Rationen, muß gefähig werden. Offerten unter Nr. 22386 an die Badische Presse.

Überall richten
w. Bez.-Führer u. such. als Bez.-Leiter je eine **zuverl. Person** Ber. gleich. Kapital u. Lad. nicht erf. Dauern. hoh. Eink. Ausk. kosten. **VULKAN-INDUSTRIE TRIER 52**

Größter Verdienst!
Verkauf von In. Güll. leberhälter. 2 und 30 A. Erlaubnis 10 A. Nachnahme. Verkauf 3 A. Vierung nur solange Vorrat. Von 20 St. an vorber. Hans Kramer, Berlin-Gartenstr. 109. Stuttgarterplatz 9.

Größter Verdienst!
Verkauf von In. Güll. leberhälter. 2 und 30 A. Erlaubnis 10 A. Nachnahme. Verkauf 3 A. Vierung nur solange Vorrat. Von 20 St. an vorber. Hans Kramer, Berlin-Gartenstr. 109. Stuttgarterplatz 9.

Ich suche für meine „Edimit“-Galanteriewaren (Edelholz-Imitation) einen bei Warenhäusern, Galanteriewaren-, Schreibwaren-, Kunstgewerbe- und Haushaltswarengeschäften zu eingeführten **VERTRETER**
Ausführliche Angebote erbeten. 123348a **W. Cordes, Bünde I. W.**

Auto-Verkäufer
tüchtige Kraft, mit Erfolgsnachweisen, von gut eingeführter Firma gesucht. Ausführl. schriftl. Angebot mit Lichtbild, Lebenslauf, Angabe von Referenzen u. Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 21935 an die Bad. Presse.

Autozubehör-Großhandlung
sucht für den Bezirk Unterbaden-Walal einen zuverlässigen, gewissenhaften **Reise-Vertreter**
mit Führerschein. - Serren, welche bei der einricht. Händlerkundenschaft eingeführt und mit nachweisbarem Erfolg bereits für andere Großhandlungen tätig waren, möchten Interesse, Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüche unter 3 19372 an die Badische Presse einreichen.

Jüng. Reisender
für Ostf. evtl. auch Vorbringen **sofort gesucht.**
Erlaubt Dialekt möglichst auch französische Sprachkenntnisse. Bedingung: Einführung in derartigen Kolonialwaren- und Tragen-Geschäften erwünscht. Nur sehr fleißige, absolut zuverlässige und sehr tüchtige Verkäufer kommen in Frage.
Angebote mit lückenlosem Werdegangsschreiben, Altersangabe, Photographie, Zeugnisabschriften und Referenzen erbeten unter Nr. 22493a an die Badische Presse.

Stellengesuche
Männlich
Kellner, altentstehend. (Schubbranche) auch mit allen übrigen Büroarbeiten vertraut, jed. schon längere Zeit infolge der wirtschaftl. Verhältnisse hellenlos, mit guten Zeugnissen, welcher wegen seiner hohen Verlässlichkeit, als auch Bedienung einer geregelten Tätigkeit, sucht in der Gegend von Karlsruhe eine Stelle als Kellner. Angebote unter 22312 an die Bad. Pr.

Verkauf
Kaufmann (Schubbranche) auch mit allen übrigen Büroarbeiten vertraut, jed. schon längere Zeit infolge der wirtschaftl. Verhältnisse hellenlos, mit guten Zeugnissen, welcher wegen seiner hohen Verlässlichkeit, als auch Bedienung einer geregelten Tätigkeit, sucht in der Gegend von Karlsruhe eine Stelle als Kellner. Angebote unter 22312 an die Bad. Pr.

Verkauf
Kaufmann (Schubbranche) auch mit allen übrigen Büroarbeiten vertraut, jed. schon längere Zeit infolge der wirtschaftl. Verhältnisse hellenlos, mit guten Zeugnissen, welcher wegen seiner hohen Verlässlichkeit, als auch Bedienung einer geregelten Tätigkeit, sucht in der Gegend von Karlsruhe eine Stelle als Kellner. Angebote unter 22312 an die Bad. Pr.

Verkauf
Kaufmann (Schubbranche) auch mit allen übrigen Büroarbeiten vertraut, jed. schon längere Zeit infolge der wirtschaftl. Verhältnisse hellenlos, mit guten Zeugnissen, welcher wegen seiner hohen Verlässlichkeit, als auch Bedienung einer geregelten Tätigkeit, sucht in der Gegend von Karlsruhe eine Stelle als Kellner. Angebote unter 22312 an die Bad. Pr.

Verkauf
Kaufmann (Schubbranche) auch mit allen übrigen Büroarbeiten vertraut, jed. schon längere Zeit infolge der wirtschaftl. Verhältnisse hellenlos, mit guten Zeugnissen, welcher wegen seiner hohen Verlässlichkeit, als auch Bedienung einer geregelten Tätigkeit, sucht in der Gegend von Karlsruhe eine Stelle als Kellner. Angebote unter 22312 an die Bad. Pr.

Verkauf
Kaufmann (Schubbranche) auch mit allen übrigen Büroarbeiten vertraut, jed. schon längere Zeit infolge der wirtschaftl. Verhältnisse hellenlos, mit guten Zeugnissen, welcher wegen seiner hohen Verlässlichkeit, als auch Bedienung einer geregelten Tätigkeit, sucht in der Gegend von Karlsruhe eine Stelle als Kellner. Angebote unter 22312 an die Bad. Pr.

Verkauf
Kaufmann (Schubbranche) auch mit allen übrigen Büroarbeiten vertraut, jed. schon längere Zeit infolge der wirtschaftl. Verhältnisse hellenlos, mit guten Zeugnissen, welcher wegen seiner hohen Verlässlichkeit, als auch Bedienung einer geregelten Tätigkeit, sucht in der Gegend von Karlsruhe eine Stelle als Kellner. Angebote unter 22312 an die Bad. Pr.

Verkauf
Kaufmann (Schubbranche) auch mit allen übrigen Büroarbeiten vertraut, jed. schon längere Zeit infolge der wirtschaftl. Verhältnisse hellenlos, mit guten Zeugnissen, welcher wegen seiner hohen Verlässlichkeit, als auch Bedienung einer geregelten Tätigkeit, sucht in der Gegend von Karlsruhe eine Stelle als Kellner. Angebote unter 22312 an die Bad. Pr.

Verkauf
Kaufmann (Schubbranche) auch mit allen übrigen Büroarbeiten vertraut, jed. schon längere Zeit infolge der wirtschaftl. Verhältnisse hellenlos, mit guten Zeugnissen, welcher wegen seiner hohen Verlässlichkeit, als auch Bedienung einer geregelten Tätigkeit, sucht in der Gegend von Karlsruhe eine Stelle als Kellner. Angebote unter 22312 an die Bad. Pr.

Verkauf
Kaufmann (Schubbranche) auch mit allen übrigen Büroarbeiten vertraut, jed. schon längere Zeit infolge der wirtschaftl. Verhältnisse hellenlos, mit guten Zeugnissen, welcher wegen seiner hohen Verlässlichkeit, als auch Bedienung einer geregelten Tätigkeit, sucht in der Gegend von Karlsruhe eine Stelle als Kellner. Angebote unter 22312 an die Bad. Pr.

Verkauf
Kaufmann (Schubbranche) auch mit allen übrigen Büroarbeiten vertraut, jed. schon längere Zeit infolge der wirtschaftl. Verhältnisse hellenlos, mit guten Zeugnissen, welcher wegen seiner hohen Verlässlichkeit, als auch Bedienung einer geregelten Tätigkeit, sucht in der Gegend von Karlsruhe eine Stelle als Kellner. Angebote unter 22312 an die Bad. Pr.

Verkauf
Kaufmann (Schubbranche) auch mit allen übrigen Büroarbeiten vertraut, jed. schon längere Zeit infolge der wirtschaftl. Verhältnisse hellenlos, mit guten Zeugnissen, welcher wegen seiner hohen Verlässlichkeit, als auch Bedienung einer geregelten Tätigkeit, sucht in der Gegend von Karlsruhe eine Stelle als Kellner. Angebote unter 22312 an die Bad. Pr.

6 Zim.-Wohnung
sonntg u. ruhige Lage, Wohnanlage, 6 Zim., Bad, Garten, Badst., usw. zu verm. Off. u. 6. 2090/19386 an d. Badische Presse Filiale Hauptpost.

5-7 Zimmer-Wohnung
mit eingericht. Badez., 2 St. in erst. Etage, d. weilt. Kofertstr. in best. auf. Zustande, a. für Büro od. Praxis, auf sofort oder später zu vermieten. Zu erf. Douglasstr. 11, m. 168 (224231)

Schöne 5 Zim.-Wohn.
gute, ruh. Lage, mit Badez., Kofertstr., Kamin, Kachelofen, 2 Treppen hoch, Südfach, a. auf sofort od. später preiswert zu vermiet. N. 2. St. (19213)

5 3.-Wohnung
mit 2 Badez., Kamin, Kachelofen, 2 Treppen hoch, Südfach, a. auf sofort od. später preiswert zu vermiet. N. 2. St. (19213)

Herrsch. 4 3.-W.
Kofertstr., auf 1. April zu vermieten. Zu erf. Telefon 2885.

Wir haben zu vermieten
evtl. mit Garagen, auf 1. April 1932: 3 Zimmer, Etagen-gegend, ruhige, Bad, und allem Zubehör. Weinrebenstraße 70; 4 Zimmer, Bad, Kammer u. all. Zubeh. Auf sofort: Dragonerstraße 2; 3 Zimmer, einziger, Bad, Mandarnde, u. allem Zubehör. Zu erfragen: B. 10, Seminarstr. 10, Tel. 64.

3 3.-Wohnungen
evtl. mit Autoanlagen, geräumig, mod., in der Gebhardtstr., Wohnanlage, auf 1. April 1932 zu vermieten. Näheres: 8. Dörner, Hauptpoststr. 15, Telefon 3151.

3 Zimmer Küche
Terrasse u. Bad, evtl. Gartenland, in hübsch. sonnigen Landhaus, Borsdorfer Straße, 5 Min. von Stadt, bis zu vermieten. Angebote unter 227 an die Bad. Presse.

3 Zimmer-Wohnung
zu vermieten (55 u. 65 M.). Näheres: Heidenstraße 9, part.

3 3.-Wohnung
Karlsruhe 158, L. 1., auf 1. April zu vermieten. Tel. 2761 (19174)

3 3.-Wohnung
m. Küche u. Badezimmer, 2. St. März od. 1. Apr. zu verm. Anlieger, Eisenbahnstr. 16.

3 3.-Wohnung
mit reichlich Zubehör, Bratschstraße 7a, 1. St., zu vermieten. Näheres: (19355)

3 3.-Wohnung
Sehr schöne, geräum. m. Bad, a. 1. März od. 1. April zu vermieten. Näheres: Heidenstraße 9, part.

3 3.-Wohnung
mit reichlich Zubehör, Bratschstraße 7a, 1. St., zu vermieten. Näheres: (19355)

3 3.-Wohnung
Sehr schöne, geräum. m. Bad, a. 1. März od. 1. April zu vermieten. Näheres: Heidenstraße 9, part.

3 3.-Wohnung
mit reichlich Zubehör, Bratschstraße 7a, 1. St., zu vermieten. Näheres: (19355)

3 3.-Wohnung
Sehr schöne, geräum. m. Bad, a. 1. März od. 1. April zu vermieten. Näheres: Heidenstraße 9, part.

Eier-viele Eier
besonders in der Zeit, wo sie gute Preise bringen, im Herbst u. Winter - darauf beruht des Geflügelhalters Erfolg

Muskator
Legefutter - Geflügelkörnerfutter
Bergisches Kraftfutterwerk G.m.b.H.
Düsseldorf-Hafen
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. Bezugsquellen weist nach: **Muskator-Verkaufskontor Karlsruhe**
Beiertheimer Allee 1.

Einfamilienhaus
Bachstraße 21, 10 große Zimmer, Bad, Küche, Erdterrasse und Garten zu vermieten oder zu verkaufen. Besichtigung erbeten. Näheres: 8. Dörner, Hauptpoststr. 15, Telefon 242.

Kaiserstraße 112
mittelgroß. Laden mit 2 Schaufenstern u. Nebenräumen auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen: Heidenstr. 3, Etod.

Durlach
4 Laden in bester Geschäftslage d. Durlach mit 5 Schaufenstern, 2 Eingängen, Nebenraum, ca. 100 qm, auf 1. April zu vermieten. Angebote an die Könenauerstraße 10, Durlach.

7 Zim.-Wohnung
mit Erker, Küche, Bad u. reichl. Zubehör, in best. auf. Zustande, auf 1. April 1932 zu vermieten. Näheres: 8. Dörner, Hauptpoststr. 15, Telefon 242.

Mod. 7 Zim.-Wohnung
pt. Kleinfabrikstr., Dets. m. all. Komf., Eingang, 1. Parterre, elegant, zu vermieten. Angebote u. Nr. 21975 an die Bad. Presse.

Kriegsstr. 63, 3. Stod
schöne **6 Zimmer-Wohnung**
mit reichlichem Zubehör, evtl. mit Etagenheizung, auf 1. April oder später zu vermieten. - Die Wohnung wird vollständig neu hergerichtet. Näheres: Hauptpoststr. 70/75 Telefon 3222.

Geräumige, sonnige, moderne, erlesene geheizte
5 Zimmer-Wohnung
mit großer Wohnküche, hochparterre, in best. auf. Zustande, mit reichlichem, schönem Garten, Zentralheizung, wasser, 2 Bädern und reichlichem Zubehör, evtl. auch möbliert, zu vermieten. Zu erfragen unter 219068 in d. Bad. Presse.

Moderne Wohnung
4 Zimmer m. hübl. Anzehbör, Wasser, Kamin, Kachelofen, in ruh. Lage, 5 Min. von Stadt, bis zu vermieten. Näheres: Heidenstraße 9, part.

Mod. 4 Zim.-Wohnung
Neubau mit Bad und Garten, in best. auf. Zustande, auf 1. April 1932 zu vermieten. Näheres: 8. Dörner, Hauptpoststr. 15, Telefon 242.

Am Hause Beilsteinstr. 5 m. am 1. April eine
Dreizimmer-Wohnung
frei mit 2 Balkonen, elektr. Licht, Zentralheizung u. Klingelleitung. Wasserleitung, Näheres: Durlach, Eutingenstr. 15, part. (19355)

Am Hause Beilsteinstr. 5 m. am 1. April eine
Dreizimmer-Wohnung
frei mit 2 Balkonen, elektr. Licht, Zentralheizung u. Klingelleitung. Wasserleitung, Näheres: Durlach, Eutingenstr. 15, part. (19355)

Am Hause Beilsteinstr. 5 m. am 1. April eine
Dreizimmer-Wohnung
frei mit 2 Balkonen, elektr. Licht, Zentralheizung u. Klingelleitung. Wasserleitung, Näheres: Durlach, Eutingenstr. 15, part. (19355)

Am Hause Beilsteinstr. 5 m. am 1. April eine
Dreizimmer-Wohnung
frei mit 2 Balkonen, elektr. Licht, Zentralheizung u. Klingelleitung. Wasserleitung, Näheres: Durlach, Eutingenstr. 15, part. (19355)

Am Hause Beilsteinstr. 5 m. am 1. April eine
Dreizimmer-Wohnung
frei mit 2 Balkonen, elektr. Licht, Zentralheizung u. Klingelleitung. Wasserleitung, Näheres: Durlach, Eutingenstr. 15, part. (19355)

Am Hause Beilsteinstr. 5 m. am 1. April eine
Dreizimmer-Wohnung
frei mit 2 Balkonen, elektr. Licht, Zentralheizung u. Klingelleitung. Wasserleitung, Näheres: Durlach, Eutingenstr. 15, part. (19355)

Badische Chronik

der Badischen Presse 48. Jahrgang. Nr. 86. Samstag, den 20. Februar 1932.

Kritik am Unterrichtsministerium.

Herr Landtagsabgeordneter Minister a. D. Leers schreibt uns: Unter dieser Ueberschrift erschien in der Badischen Presse am 18. Februar d. J. ein Artikel, der Bezug nimmt auf die Denkschrift des Rechnungshofes über die Rechnungsergebnisse der Jahre 1928/29. Die wichtigsten darin angeführten Punkte sind, daß der Rechnungshof die Erzielung von Bauaufträgen an einen Professor der Technischen Hochschule ohne Erwähnung im Voranschlag beantragt habe, und daß er Voranschlagsüberschreitungen von mehr als 1 1/2 Millionen festgestellt habe, zu denen die Genehmigung des Finanzministers verjagt worden sei. Der erwähnte Artikel gibt leider nur sehr unvollkommen wieder, was in der Denkschrift des Rechnungshofes über das Unterrichtsministerium gesagt wird, und was in der gleichen Landtagsdrucksache bei dem Unterrichtsministerium selbst auf 17 Seiten an Erörterungen zu den Voranschlagsüberschreitungen ausführt. Dadurch entsteht ein falsches Bild von der Sach- und Rechtslage. Was den Bauauftrag an einen Professor der Technischen Hochschule anlangt, so will ich mich auf die einzige Feststellung beschränken, daß der Rechnungshof selbst in seiner Denkschrift erklärt, daß der Herr Finanzminister zunächst die Rechtsaufstellung des Unterrichtsministers geteilt habe, und daß man dann sich erst für die Zukunft Zweifel auszuschließen. Der Artikelschreiber hat davon nichts gebracht. Zu den Überschreitungen des Voranschlages gibt der Rechnungshof selbst eine Reihe von Ursachen an, ohne auch nur ein Wort die Gültigkeit dieser Ursachen zu betreffen. U. a. erklärt der Rechnungshof, daß ein Mehraufwand von etwa 410 000 Reichsmark gegenüber dem Voranschlag entstanden sei, weil (1. Bei den Staatsministerien von 4. 2. 29) die vorher einbehaltenen Sonderzuschläge nachbestallt werden mußten. Es ist unrichtig, daß der Landtag 147 gehobene Stellen (A 4 a) im Vollbeschäftigungszustand habe, und daß infolgedessen 117 000 Reichsmark ausbezahlt waren, ohne daß vom Landtag besondere Mittel bereitgestellt wurden. Aus den schon erwähnten Erklärungen des Unterrichtsministeriums soll nun folgendes Beispiel angeführt werden. Im langanhaltenden strengen Winter 1928/29 steigerte den Verbrauch an Heizmaterial gegenüber anderen Wintern so sehr, daß dadurch ein Mehraufwand von etwa 50 000 Reichsmark entstand. Es ist ganz richtig, daß der Finanzminister die Voranschlagsüberschreitungen nicht genehmigen konnte; aber nicht etwa deshalb, weil die Mehraufgaben sachlich bestandene, sondern deshalb, weil budgetrechtlich diese Genehmigung nur zulässig ist, wenn die Erparnisse oder Mehreinnahmen die entsprechenden Mehrausgaben decken. Daraus ergibt sich nach dem Budgetrecht, daß der Rechnungshof die Voranschlagsüberschreitungen dem Landtag zu unterbreiten hatte. Der erwähnte Artikel schließt mit der Behauptung, der Rechnungshof habe sich durch den seit der Vorkriegszeit und auch seit dem Kriegzeitigen Aufschwung der Unterrichtsverwaltung zum Teil an die Spitze des französischen Bauprogramms gesetzt. Man will damit die deutsche Konkurrenz im Bauwesen überlegen wie im Güterverkehr treffen und zugleich auch einer Überlegenheit vom groß ausgebauten Straßburger Hafen entgegenstellen. Mit dieser von Westen kommenden Verkehrsgefahr ist die deutsche Rheinbahn Frankfurt-Basel nicht im entferntesten bedroht, die Rheinbahn die preßend wirken soll. Hat die Euro-Verkehrsplanung schon für den kommenden Sommer schwere Konkurrenzbedingungen nie gefannter Art für die deutschen Bahnen geschaffen, so tritt hier ein zweiter Schlag nicht minder scharf in dem Bauwesen zu Tage. Die Rheinbahn, die man nicht damit abtun kann, daß man sich tröstet: so weit sind die Franzosen noch lange von uns entfernt, so weit sind die Franzosen noch lange von uns entfernt. Der Rheinseitenkanal bei Rembs und das Kraftwerk von Nien her ist von deutscher Seite selbst die Konkurrenz und die Überlegenheit der Rheinbahn im Gang. Der Ausbau der schwäbischen Eisenbahn und die Württembergische Spitzbahn als „Notwendigkeit“ für einen Berlin-Stuttgart-Zürich-Komplex. Der erst geschaffen werden muß, stehen da in drohendem Ausmaß die weite Öffentlichkeit sich überaus, schließt sich dem programmatische Haltung der französischen Bahnen im Bauwesen. Die Situation erfordert Abwehr und rechtzeitige Abwehr. Die Rheinbahn wird auf den französischen Beschluß hin eine vollständige Revision ihres Elektrifizierungsprogrammes heranzuziehen. Der bisher schädliche „Anschluß“ der badischen Ostwestfalen-Mühlacker-Karlsruhe-Weinheim-Frankfurt-Basel sich einbeziehen müssen, ist die Söllentalbahn die Niederrheinlinie Hollandgrenze und die Söllentalbahn, die im internationalen Verkehr mit Frankreich die wichtigste Gebirgsbahnen die Schwarzwaldbahnen sind. Der Beschluß der Franzosen zeigt deutlich wieder die Richtigkeit der These, daß der Nord-Süd-Verkehr das Rückgrat des Verkehrs ist, nicht der West-Ost-Verkehr, den man wegen der Konkurrenz, bisher mit wenig Glück, propagiert und vorzuziehen. Der rechte Winkel der Rhein-Schwarzwald-Söllentalbahn wird fernerhin koordiniert werden müssen, nachdem die französischen Militärs ihren Widerstand zugunsten des Nord-Süd-Verkehrs aufgegeben haben. K. H. Weer.

Neue Wagen für die Söllentalbahn.

Freiburg, 19. Febr. Laut Mitteilung der Reichsbahndirektion Karlsruhe werden die alten Wagen auf der Söllentalbahn durch neue Wagen ersetzt. Die neuen Wagen sind von der französischen Industrie in Erfüllung.

Brettener Umschau.

Um die Monatswende setzte auch bei uns der Winter noch einmal in ungewöhnlichem Maße ein. Erleichterung man den Schlitten hervor, und am Postweg, unserer altbewährten Rodelbahn, ging bald ein lustiges Treiben los bis tief in die hellen Mondnächte hinein. Allerdings gab's manche gefährliche Lage, da ja der Verkehr in den Quertrassen nicht unterbunden war. So sauste einmal ein Schlitten gerade noch zwischen den Beinen eines Pferdes durch. Auch die Esportler kamen auf ihre Rechnung; sie tummelten sich auf den zahlreichen Weibern. Am schönsten ist's aber jetzt noch immer auf dem benachbarten Kalksteinsee, dessen spiegelglatte Fläche Eisläufer aus der ganzen Umgebung anzieht. Mit dem Schnee hat allerdings die warme Sonne schon ziemlich ausgeräumt. Nur auf den Nordseiten der Dächer, Abhänge und Bergseiten schimmern noch spärliche Spuren und verleihen der Landschaft ein schickiges Aussehen. Der Landwirt rüstet jetzt zur Frühjahrsefeldbestellung. Ihn vorzuklopfen Versuchen zu warnen oder vor althergebrachten Fehlern zu bewahren, war der Hauptzweck der Saatgutausstellung und des Saatgutmarktes, den der Bäuerliche Versuchsrat „Arahaun Brettener“ dieser Tage abhielt. Und die Veranstalter konnten zufrieden sein. Der Besuch war seit langem nicht mehr so gut, und auch die Landwirte von auswärts dürften ihre Stadtfahrt nicht bereut haben. In übersichtlicher Weise fanden sie da aufgereiht: die bestgeeigneten Getreidearten, die wichtigsten Kleearten, die erprobtesten Kartoffelsorten, geeignete Düngemittel und Chemikalien zur Obstbaupflanzung. Dazu hielt ihnen Herr Landwirtschaftrat Dr. Vieber, Direktor der Bad. Saatgutanstalt in Rastatt, einen außerordentlich aufklärenden Vortrag über „Saatgutfragen zur Frühjahrsebestellung“. Bei all diesen Veranstaltungen merkt man allmählich, daß die Arbeit der Winterdele Früchte trägt. All ihre Früchte sind in dem Bereich der ehemaligen Landwirtschaft, (Schüler zusammengefaßt); tragen den Geist ihrer Schule auch in die anderen Kreise der Landwirtschaft. Auf ihrer letzten Verammlung erhielt man ein ausgezeichnetes Bild dieser jungen Organisation, die in allen Ringen und Verbrauchern teilnahm. Der Verein hat nun beschlossen, auch andere Landwirte aufzunehmen, die gleichen Willens sind. 12 Landwirte erklärten daraufhin sofort ihren Beitritt.

Die Mitglieder des Bezirks trafen sich im Bezirksbienenverein, in welchem 83 Bienenzüchter zusammengeschlossen sind. Man sprach sich über alle wichtigen Tagesfragen aus und wünschte allgemein, daß das Jahr 1932 ein besseres Sommerjahr werden möge wie sein Vorgänger. Die Arbeitslage in der Industrie hat sich kaum gebessert. Ein Teil der Betriebe liegt noch still, die anderen arbeiten fast ausnahmslos verflücht. Nach dem Ausweis der hiesigen Ortskrankenkasse sind von ihren insgesamt 4880 Mitgliedern 972 Arbeitslos. Wie an anderen Orten finden jetzt auch bei uns bis Ostern Fortbildungsabende für Erwerbslose statt. Umrahmt von musikalischen Darbietungen werden die Lichtbildvorträge über unsere engere und weitere Heimat gehalten, daneben aber auch wirtschaftliche Fragen der Gegenwart berührt.

In unsere Volksschule wurden zu Beginn dieser Woche 88 WBC-Schüler angemeldet; 45 Knaben und 43 Mädchen. Da an Ostern nur 36 Schüler zur Entlassung kommen, wird das Schuljahr 1932/33

nahezu 700 Kinder in der Volksschule sehen, einen Höchststand, den sie seit langem nicht mehr erreicht hat. Die nächsten Jahre werden noch eine Zunahme bringen, doch wird nie der Gesamtchülerstand der Vorkriegszeit erreicht werden. Am Dienstag hielt Herr Stadtpfarrer Stöckle-Bruchsal die kath. Religionsprüfung an den hiesigen Schulen ab.

In die evangelische Kleinkinderschule gehen, wie aus dem Bericht der Hauptversammlung des Kinderhortvereins zu ersehen ist, 220 Kinder. Auch in diesem Bericht spiegelt sich die Not der Zeit wieder, denn viele Eltern sind nicht mehr in der Lage, das Schulgeld aufzubringen. Der Vorsitzende, Herr Stadtpfarrer Kolb, hielt im Verlauf des Abends einen Vortrag über „Wasser und Land“. Im übrigen war der Abend mit gesanglichen und deklamatorischen Aufführungen ausgefüllt.

Eine recht umfangreiche Tagesordnung wies die letzte Gemeinderatsitzung auf. Die Kathosfraktion der NSDAP hatte schon seit einiger Zeit verschiedene Anträge gestellt, die auch in den hiesigen Zeitungen veröffentlicht worden waren. Dazu nahm der Gemeinderat folgende Stellung ein. Ueber die Einführung einer Fiktalsteuer kann vor dem 1. April 1932 nicht entschieden werden, da der Reichsfinanzminister darin einen Verstoß gegen das Realsteuerverordnungsgebot erblickt. Der gegen das Bürgermeisterram. erhobene Vorwurf, nichts in dieser Sache beim Bad. Städtebund getan zu haben, wird als unbegründet zurückgewiesen, da Bretten schon auf dem 19. ordentlichen Städtetag am 1. Juli 1913 einen solchen Antrag gestellt hatte. — Die Marktgebühren für das Festhalten ausländischer Erzeugnisse zu verdoppeln, ist nicht angängig, da auf dem hiesigen Wochenmarkt überhaupt keine Gebühren erhoben werden.

Die hiesigen Gemeindeanstalten mit eigenen Verpflegungsbetrieben, Wandererherberge und Städt. Krankenhaus, sind selbstverständlich schon lange darauf hingewiesen, nur inländische Erzeugnisse zu verwenden. — Auch bei Vergabe städtischer Lieferungen und Verleistungen wird seit langem nach dem Grundsatz verfahren, daß hiesige Unternehmer zu berücksichtigen sind.

Unter dem Vorsitz von Herrn Chr. Fahrer hielt der Haus- und Grundbesitzerverein seine diesjährige Hauptversammlung ab. Er behandelte in einem ausführlichen Vortrag die Notlage des Hausbesitzes und macht verschiedene Entschlüsse und Eingaben des Reichsausschusses bekannt, die die volle Zustimmung der Versammlung erhalten. Der Tätigkeitsbericht zeugte von der geleisteten Arbeit im vergangenen Jahr. Die Neuwahlen ergaben im Vorstand keine Änderung.

Auch der Jahresrückblick des Schützenvereins war recht befriedigend, konnte der Verein doch wieder den Gau-Wanderpreis erringen und auch sonst recht beachtenswerte Erfolge erzielen. Durch Senkung des Beitrages erhofft man den Zugang neuer Mitglieder.

Am vergangenen Sonntag gedachte die evangelische Gemeinde im Gottesdienst des Geburtstags Melanchthons. Die Predigt von Stadtpfarrer Lic. Dr. Heintz bauete sich auf einer Rede auf, die Melanchthon im Jahre 1540 selbst gehalten hatte.

Bierstreik in Baden?

In verschiedenen großen Städten des badischen Landes wurde von den dortigen Gastwirtorganisationen bereits beschlossen, auch im Notlande Baden in den Bierstreik einzutreten, falls nicht in aller Eile eine wesentliche Senkung der untragbaren Biersteuern stattfindet.

Ergebnislose Bürgermeisterwahl.

(Kleinholzheim, Bezirk Adelsheim, 20. Febr. Die Bürgermeisterwahl ist hier ohne Ergebnis geblieben, so daß ein zweiter Wahlgang stattfinden muß.

Bewilligte Projekte ohne Mittel.

Heidelberg, 20. Febr. Der Bürgerausschuß bewilligte 225 000 Reichsmark aus Staatsmitteln und Ersparnissen für Notstandsarbeiten. Die hiesigen Straßenbauarbeiten. Der Oberbürgermeister erklärte, die Stadt würde gerne noch mehr solcher Arbeiten beantragen, wüßte aber bisher nicht einmal, woher sie die Mittel für die vorliegenden Projekte nehmen solle. Genehmigt wurde ferner der Verkauf des alten Realshulgabendes neben der Universitäts für 40 000 Reichsmark an den Landesfiskus, der das Grundstück für den noch ausstehenden Erweiterungsbau der neuen Universität braucht, der bekanntlich im Frühjahr beginnen soll. Der Staat stellt der Stadt als Ersatz acht Schulklassen im Gebäude der Lehrerbildungsanstalt im Stadtteil Neuenheim für einige Jahre zur Verfügung. Eine Vorlage, die 196 000 Reichsmark für Erweiterung im Schlachthaus forderte, von denen ein Teil mit der Einführung der Trichinenschau zusammenhängt, wurde vom Stadtrat zurückgezogen. An die Reichsbahndirektion in Berlin wurde eine Entschädigung gerichtet, in der die umgehende Inangriffnahme der Umbauarbeiten am Karlsruhbahnhof gewünscht wird.

Aus der Ev. Landeskirche.

Die Evang. Kirchenregierung hat mit Entschließung vom 15. Januar 1932 den Vikar Ludwig Konnenmacher in Dinglingen zum Pfarrer in Spielberg ernannt.

Der Kirchenbrand in Leipferdingen.

Leipferdingen (Amt Engen), 19. Febr. In der vergangenen Nacht ist, wie schon gemeldet, die Pfarrkirche Leipferdingen, eine frühere Wallfahrtskirche, aus dem Jahre 1111 durch Feuer vollständig zerstört worden. Am Mittwoch entstand in der Sakristei ein Brand, der offenbar seinen Ausgang von der Heizungsanlage genommen hat. Im Nu standen Sakristei und Kirchturm in hellen Flammen, so daß es nicht mehr möglich war, die in der Sakristei aufbewahrten Monstranzen und Messgewänder, sowie die anderen kirchlichen Geräte zu retten. Die Einwohnerschaft von Leipferdingen beteiligte sich vollständig an der Rettung der im Gotteshaus befindlichen Statuen und Bilder. So konnte auch das alte wertvolle Gnadenbild, eine Muttergottesstatue aus dem 15. Jahrhundert, gerettet werden. Eine Stunde nach Brandausbruch stürzte der Turmhelm auf das Dach des Langhauses und zerstörte es. Die Bekämpfung des Feuers gestaltete sich außerordentlich schwierig, da die Hydranten gefroren waren und das Wasser aus dem etwa 500 Meter entfernten Dorfbach hereingeleitet werden mußte. Der Chor der Kirche mit der Orgel blieb unversehrt, da er mit einer feuerfesten Decke versehen war. Eine der drei Glocken ist herabgestürzt und zertrümmert. Die anderen beiden hängen noch in den Ruinen des Glockenturmes.

Unfallchronik.

Am 20. Febr. (Tödlicher Unfall.) Am Mittwoch geriet das 5 Jahre alte Büchchen des Ernst Weichenburger unter ein Fuhrwerk, so daß es mit lebensgefährlichen Verletzungen ins Krankenhaus Karlsruhe eingeliefert werden mußte. Am Samstag ist das Kind seinen Verletzungen erlegen. Der Unfallfall ist um so tragischer, als den Eltern des verunglückten Kindes schon zwei Kinder durch den Tod entziffen worden sind.

Unterharmersbach, 19. Febr. (Tödlicher Unfall.) Als gestern abend die bald 77jährige ledige Leontine Pfundstein in die Kellertreppe hinunterstieg, stieß sie mit dem Kopf an den unteren, in Stürzhöhe angebrachten Stein und brachte sich eine schwere Kopfverletzung bei. Ärztliche Hilfe war gleich zur Stelle. Nach zwei Stunden starb die Bedauernswerte, die allgemeine Wertschätzung genö.

Stodach, 20. Febr. Beim Langholzladen verunglückte der verheiratete Knecht Buhl des Sägewerksbesizers Borch-Wahlmies, so schwer, daß er mit gefährlichen Verletzungen ins Stodacher Krankenhaus überführt werden mußte.

Weinheim, 20. Febr. Zu der Saalkschlacht wird noch berichtet, daß der angerichtete Sachschaden recht erheblich ist. 50 Stühle sind zerstört, Gläser massenweise zusammengeworfen und die Saalwände beschädigt. Unter den 40 Verletzten, die meistens Kopfverletzungen erlitten haben, befinden sich drei schwerverletzte Kommunisten. Lebensgefahr besteht jedoch in keinem Falle.

Hänner, Amt Säckingen, 20. Febr. (Messerstecherei.) Im Verlauf eines Wortwechsels wurde Karl Lauber von hier durch zwei Stiche in die rechte Brustseite schwer verletzt. Er wurde ins Säckinger Krankenhaus verbracht werden.

Billingen, 20. Febr. (Kapellen-Einbrecher.) Die beiden Kapellen-Einbrecher Kraft und Breitingen, welche am 11. Februar von dem Billinger Amtsgericht zu 12 bzw. 18 Monaten Gefängnis verurteilt wurden, konnten nachträglich noch weiterer Einbrüche überführt werden. So hatten sie in der Nacht zum 9. Dezember 1931 zwei Kapellen in der Nähe von Wallbüren erbrochen, jedoch nichts erbeutet. Von größerem Erfolg war der in derselben Nacht ausgeführte Einbruch in die Wallfahrtskirche zu Wallbüren, wobei ihnen aus den erbrochenen Opferstöden 17 Reichsmark in die Hände fielen. In der folgenden Nacht erbrachen sie eine Kapelle bei Steinwinden. Die Einbruchswerkzeuge haben die Guttedel meist aus Oberbüren entwendet, die in der Nähe der betreffenden Kapellen lagen.

Subilare.

Heidelberg, 19. Febr. (50 Jahre Krankenschwester.) Dieser Tage waren 50 Jahre verflossen, seitdem die von hier gebürtige Schwester Otavia, geb. Anna Weber, zur Zeit Oberin am Städtischen Krankenhaus zu Ettlingen, im Dienste der Krankenpflege als Schwester bzw. Oberin tätig ist.

Billingen, 19. Februar. (Goldene Hochzeit.) Wiederum kann innerhalb Billingens Mauern eine goldene Hochzeit begangen werden. Es ist dies der 75jährige Holzhauer Johann Heintzmann und seine 75jährige Frau Katharina geb. Wöhrle. Die Heimat der goldenen Hochzeiter befindet sich für den Jubelbräutigam in Reichenbach bei Hornberg und bei der Jubelbräut in Gutach bei Hornberg. Beide Leute sind noch körperlich rüstig, jedoch der Jubelbräutigam heute noch seinem Beruf nachgehen könnte, wenn hier nicht für zwangswise Ruhestand die Arbeitslosigkeit sorgen würde.

Delegiertentagung der Musikvereine.

Am Sonntag, den 14. Februar, fand im Gasthaus zum „Löwen“ in Bietigheim die Delegiertentagung des Hartmüllerbundes...

Die zahlreich besuchte Tagung wurde um 2 Uhr durch einen schneidigen Marsch der Kapelle eingeleitet, die unter guter Führung von Bundesdirektor Reich-Kastatt, steht...

Nach dem klangvollen Vortrag der „Musikspiel-Quartette“ begrüßte als Tagungsleiter Josef Maderl-Bietigheim die gute Besuche...

Der Tagungsleiter ging dann auf die Gestaltung des Wertungsspiels über. Dasselbe beginnt am Sonntag, 29. Mai d. J., vormittags 9 Uhr und wird in 2 Klassen wie folgt geteilt: Klasse A Gastvereine, Klasse B Bundesvereine...

Nach dem Marsch „Deutsches Blut“ und der Aufführung der Fantasia a. d. Oper „Der Freischütz“ hielt Tagungsleiter Maderl eine kurze Schlussansprache und übergab dann dem 1. Bundesvorsitzenden Weber das Wort...

Ernennungen — Versetzungen — Zurechweisungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Justizministeriums. Befördert: Justizrat Dr. Adolf Sedlaczek in Donaueschingen nach Karlsruhe.

Berichtete Nachfröste.

Eine Kälte, die gestern über Nordskandinavien erschienen war und inzwischen nach Rußland weitergezogen ist, hat ihren Einfluß auch auf Süddeutschland ausgeübt...

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck in Meereshöhe, Temperatur in C, relative Feuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Wetter. Rows include Berlin, Karlsruhe, Baden-Baden, etc.

Wetterausblick für Sonntag, den 21. Februar 1932: Zeitweise heiter, trocken und wieder kälter bei aufsteigenden Nordostwinden.

Schneeberichte vom 20. Februar.

Seldberg-Turm: bewölkt, minus 8 Grad, 20 Stm., verbaricht, St- und Nebelbahn mäßig. Seldberg-Station: heiter, minus 9 Grad, 20 Stm., verbaricht, St- und Nebelbahn gut.

Wasserstand des Rheins.

Raddörfel, 20. Februar, morgens 6 Uhr: 162 Stm., gef. 8 Stm. Bad 1, 20. Februar, morgens 6 Uhr: 143 Stm., gef. 9 Stm.

Freizeit / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Der Züchter von Schlenderhan.

Oppenheim ist tot! Am Montagabend kam aus Köln die Nachricht, daß der Seniorschef des Banthauses S. Oppenheim, Freiherr Simon Alfred von Oppenheim, im Alter von 67 Jahren gestorben ist.

Der Name Oppenheim ist in Deutschland und ganz Europa durch seine großen Erfolge im Rennsport und durch seine großartige Volkblutzüchtung Schlenderhan berühmt geworden.

Seine Farben waren im deutschen Derby mehrmals siegreich. Zuletzt gewann Nuro 1930 auf Oppenheims Alba das Blaue Band. Es war das vielleicht bedeutendste Pferd, das Schlenderhan hervorgebracht hat.

Sp. B. Emmendingen — B. f. B. Endingen

Table with 4 columns: Spiele, Gew. Unentsch., Verloren, Tore. Rows include Riegeler Sportklub, Sp. B. Emmendingen, B. f. B. Endingen, etc.

Schüler-Schwimmwettläufe in Schönwald. Bei den beiden Witterung konnte der Stillab am Sonntag zum 21. Mal Schülerwettläufe durchführen. Etwas 150 Kinder nahmen daran teil.

Für das 1. große, offene, badische Tisch-Tennisturnier in Heidelberg, veranstaltet von der Bademischen Gesellschaft für Sport (Heidelberg) im Römerhaus, liegen bereits zahlreiche Meldungen sehr starker Spieler vor.

Unterricht und Erziehung

Was soll unsere Tochter werden?

Wieder naht Ostern heran, und die zur Schulentlassung kommende Jugend steht vor der Berufswahl. Noch nie ist es wohl den Eltern und Erziehern so schwer geworden, dabei zu einer richtigen Entscheidung zu gelangen.

Die Haushaltungsschule Weibers führt solche Jahreskurse, woher gründliche theoretische und praktische Ausbildung in: Hauswirtschaft, Buchführung, Kochen, Nähen, etc.

Die große Zahl der Mädchen ermöglicht es, diese in mehreren Vorbildung und Abfertigung einzelner Klassen zu unterrichten.

Ernennungen — Versetzungen — Zurechweisungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Justizministeriums. Befördert: Justizrat Dr. Adolf Sedlaczek in Donaueschingen nach Karlsruhe.

Berichtete Nachfröste.

Eine Kälte, die gestern über Nordskandinavien erschienen war und inzwischen nach Rußland weitergezogen ist, hat ihren Einfluß auch auf Süddeutschland ausgeübt...

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck in Meereshöhe, Temperatur in C, relative Feuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Wetter. Rows include Berlin, Karlsruhe, Baden-Baden, etc.

Wetterausblick für Sonntag, den 21. Februar 1932: Zeitweise heiter, trocken und wieder kälter bei aufsteigenden Nordostwinden.

Schneeberichte vom 20. Februar.

Seldberg-Turm: bewölkt, minus 8 Grad, 20 Stm., verbaricht, St- und Nebelbahn mäßig. Seldberg-Station: heiter, minus 9 Grad, 20 Stm., verbaricht, St- und Nebelbahn gut.

Wasserstand des Rheins.

Raddörfel, 20. Februar, morgens 6 Uhr: 162 Stm., gef. 8 Stm. Bad 1, 20. Februar, morgens 6 Uhr: 143 Stm., gef. 9 Stm.

Advertisement for Haushaltungsschule im Schloss Malligen, Thunsee (Schweiz), Kursdauer: 15. Apr. bis 15. Oktober.

Advertisement for Technikum Konstanz, Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik.

Advertisement for Ingenieur-Schule Weimar, Maschinbau u. Elektrotechnik.

Advertisement for Singen-Hohenwiel, (Baden) Reform- u. Volkshochschule.

Advertisement for Burchardi-Schule Eisenach, Staatlich auch in Preußen anerkannt, Töchterheim, Frauenberufsschuljahr.

Advertisement for Das Pädagogium Kaeltsche, (privat) Lehranstalt u. Schullernheim, gegr. 1907.

Advertisement for Ecole de Commerce-Offiz. Handelsschule, Kaufmännische Abteilung für Jünglinge und Töchter.

Advertisement for Haushaltungsschule, des Damenheims Friedrichstift in Karlsruhe, Otto Sachsstr. 2-4.

Advertisement for München „Haus Eipa“, erstklassige Töchterheim Frau Eipa Pasavant, Siedlitz auf- u. abwärts.

Advertisement for Handels-Hochschule Mannheim, Hochschule für Wirtschaftswissenschaften.

Advertisement for Ingenieurschule Zwickau-Sachsen, eingetragene höhere technische Lehranstalt.

Advertisement for Haushaltungsschule Heuberg, Post: Steffen a. f. Markt (Kindererholungsanstalt Heuberg).

Advertisement for Doktor, jur. rer. pol., oec. phil., Ausk. Rat, mündl. od. Fernvorbereitung, Dr. jur. Heuberg.

Wer sind die Primeln?

Die Lösung unserer Roman-Preisfrage!

Aus allen Teilen des badischen Landes sind uns auf unsere Romanpreisfrage „Wer sind die Primeln?“ Tausende von Lösungen und Zuschriften zugegangen, aus denen überzeugend hervorgeht, mit welcher großem Interesse der spannende Kriminalroman der Badischen Presse „Primeln in der Nacht“ überall gelesen und erörtert worden ist. Die Lösung der Preisfrage war nicht leicht. Sie setzte vor allem ein genaues Studium des Romans voraus. Es galt, mancherlei Spuren zu verfolgen, um die Verbrecherbande, die man die „Primeln“ nannte, herauszufinden. Immer wieder tauchten neue Möglichkeiten auf, und so gab es naturgemäß kein den Roman mit Interesse verfolgenden, nicht einzigen können. In der überwiegenden Mehrzahl haben sich unsere verehrten Leserinnen und Leser aber doch nicht täuschen lassen und haben mit kriminalistischem Scharfsinn die wahre Diebesbande ermittelt.

Die Primeln waren:

Garron, Laurin, Eisenberg

Säufig hat man fälschlicherweise die Artisten im Verdacht gehabt. Mit welchem Eifer man sich überall mit Preisfrage beizügelt hat, geht auch aus den Antworten in diesen hervor, die alle die Originalität des Preisausreibens hervorheben.

Da die Zahl der richtigen Lösungen erheblich größer ist, als die Anzahl der zur Verfügung stehenden Preise, mußte das Los entscheiden. Wenn deshalb auch nicht jeder mit einem Preis bedacht werden konnte, der das Preisausreiben richtig gelöst hat, so glauben wir doch, daß es allen Einsendern Spaß gemacht hat, diesen Roman zu lesen und darüber nachzudenken. Wir hoffen, daß die enge Verbundenheit zwischen den Lesern und ihrer Zeitung durch diese Romanpreisfrage erneut gefestigt worden ist, und daß das Interesse an den ausgewählten Romanen der Badischen Presse, das unsere Leser durch die Beteiligung an der Preisfrage dokumentiert haben, auch weiterhin erfreulich rege bleiben wird. Allen Einsendern sagen wir für ihre Mühe unseren herzlichsten Dank.

Badische Presse.

Die Namen der Preisräger:

1. Preis Mk. 50.- Schubmacher, Karlsruhe, Ludwig-Wilhelmstr. 9

20 Preise à Mk. 10.- erhielten:

- J. Wacker, Karlsruhe, Hirschstr. 46.
- Robert Krüger, Karlsruhe, Yorkstr. 19.
- A. Frederiksen, Karlsruhe, Klosterstr. 25.
- Klein, Karlsruhe, Bellforstr. 15.
- Arthur Braum, Karlsruhe, Herremstr. 42.
- Eugen Busam, Offenburg, Hauptstr. 12.
- Annie Wahl, Offenburg, Gaswerkstr. 20.
- Artur Längle, Karlsruhe, Vorholzstr. 36.
- Georg Geier, Rastatt, Leopoldring 22.
- Kurt Reishauer, Karlsruhe, Gebhardstr. 8.
- Frau M. Schindler, Karlsruhe, Windschlag, Bachstraße.
- Ferdinand Fischer, Karlsruhe, Soffenstr. 12.
- Karl Scherer, Assamstadt.
- Josel Kömel, Kehl, Herrenstr. 5.
- Frau Martha Kuderer, Haslach i. K., Klosterstr. 6.
- Franz Groß, Bühl.
- Rau, Wiesloch, Hauptstr. 38.
- Hermann Weiß, Karlsruhe, Bismarckstr. 14.

Den Gewinnern werden die Preise in den nächsten Tagen durch die Post zugesandt.

Kampf um Barbapapa

Roman von Helene Kesslich

„Ja, ich, Schwesterchen, da kaufte, was? ... Mir scheint es, du kannst ein bißchen mehr, als füttert du mein Däselein bereits ganz aus deinem Däselein verdammt!“

Er folgte der Vorgeschichte, hing seinen Hut im Korridor an einen Kleiderkasten und trat ins Zimmer. Hier saßen die Luft frischer, weniger drückend zu sein als unten. Das breite dreieckige Fenster ließ hell einströmen, man konnte durch den Mittelfuß auf einen Balkon hinausstreten. Er blinnte durch Gerant von wildem Wein und über brennendrote Blütenbälle hingiger Kelargonien nach der Tiefe hinunter, wo unter dem Gitterwerk der Laubhülle das träge Leben der Straße hinglitzte; blickte nach den gegenüberliegenden Säulern und Ballonen, hinauf nach den Dachrinnen und den im Süden und Westen von Gewittergewölk belagerten Himmeln.

„Wie gut du es hier hast“, sagte er und setzte sich auf den Tisch. „Das weißt du nicht und kannst es nicht so empfinden, wie ich jetzt ... Wenn man so Nacht und Tag hinter schwarzen Gardinen gelebt hat, nicht wahr?“

„Wißt du nicht lieber herzukommen, Gerb? Es ist nicht nötig, daß die Nachbarschaft unsere Unterhaltung hört!“

„Mir auch recht.“ Gerb schloß die Aufforderung seiner Schwester, und, ins Zimmer ausrückend, sagte er, die Stimme dümpelnd: „Ich bin dir sehr dankbar, was?“ — Er suchte die Augen.

„Über was hast du?“ In meinem guten Willen aus deinem Gesichtsbild zu verschwinden, soll's nicht fehlen. Auf dich kommt's dabei an! ... Aber sage mal, hast du nicht etwas zu trinken für mich? Und wenn's ein Glas Wasser ist, daran bin ich jetzt gewöhnt.“

„Gedulde dich ein paar Minuten!“ sagte Barbara Stahberg, und, aus dem Zimmer gehend, ließ sie den Bruder allein.

Gerb brante sich eine Zigarette an, und die langen Beine ausstreckend, schaute er sich in die Sofaverte. Immer noch gab der langsam schwindende Frühlingstag blaues Licht. Die feinen Tülle vorhängen am Fenster bewegten sich jetzt im leichten Aufzug; ab und zu geisterte ein Kettler des im fernem Gemüß aufstehenden Wetterleuchtens durch das Zimmer.

Sagend blinnte Gerb sich nach einem Behälter für die Asche seiner Zigarette um, erhob sich und hand auf dem Schreibtisch eine Zigarette. Er sah wieder niederlegte, streifte er mit einem halben schneuen Bild die ovalgerahmten Photographien der Eltern, die dort, nur noch schwach erkennbar in dem umgebenen Licht, an der Wand hing. Er leuchtete und schaute sich wieder in die gepolsterte Ecke. Seine Augen glitten weiter durch das Zimmer, und in seiner Blauheit und peinlichen Ordnung sah es ihm das Wesen der Schwester, die strenge Geradheit ihres Charakters widerspiegeln. Oder sah sie ihm nur jetzt so? ... Früher hatte er darüber kaum nachgedacht, als er wirklich ihr eine Laß, eine lärmere Sorge bedeutete und ihre Hand es war, die ihn hielt und lenkte, ab-

Aus der Südosflecke Badens.

Einfluß der Schweiz. — Bauqualität und Arbeitsmarkt. — Preisabbau. — Vereins- und Sportleben.

Mit Ablauf des deutsch-schweizerischen Handelsvertrages am 5. Februar ist das in den letzten Monaten zur Gewohnheit gewordene Sub der auffallend starken Holzsaufuhr über die nahe Schweizer Grenze plötzlich verschwunden. Die Bahnhöfe Krauchenwies bei Schwadenreute, die mit dem Verladen aus den reichlichen Forsten des äußersten Badens Beschäftigung bieten konnte, sind leerer geworden, und der Schienenstrang muß ohnehin schon den Hauptverkehr der Bodenseegebiete mit dem neuen Friedrichshafener Bahnhof überlassen. Aus dem Tale kommend, konnte man in den engen Kurven Stodachs, die riesig beladenen Langholzautos mit schönen langen Stämmen bewundern, die wegen des großen Holzreichtums in den eigenen Sägewerken leider nicht Verarbeitung finden konnten.

Inzwischen hat sich nun die Lage für die letzteren noch verschärft. Stilllegung und Betriebseinschränkung ist in den meisten Werken schon deshalb notwendig, weil das bisherige „Halten“ der Stämmebelegschaft ein Vorarbeiten weit über die zu erwartende Bauzeit hinaus bedingt hat. Angesichts der notleidenden Holzindustrien und Sägewerke kann die absolute Ruhe am Baumarkt nur sehr ungünstig beurteilt werden. — Selbst der Kirchenbau in Stodach, dessen Weichigkeit im Januarheft „Mein Heimatland“ ihre Würdigung gefunden hat, kann wegen der Rationalisierung der Arbeiten, nicht die notwendige Entlastung des Arbeitsmarktes bringen.

Gerade der späte Winter hat in den von der Witterung abhängigen Berufen eine neue Steigerung der Arbeitslosigkeit gebracht, die zusammen mit der durch die gedrückten Viehpreise geschwächten Kaufkraft der Landwirte keine Wirtschaftsbelebung in der nächsten Zukunft erhoffen läßt.

Der Preisabbau hält nur langsam seinen mühen Einzug, während der Konsum, z. B. des Bieres, erspöckend zurückgegangen ist, und bei Vorhandensein sozialer Hausgetränke, einem Bierkreis gleichgestellt werden kann.

Die nun glücklich am Aschermittwoch begrabene Stodacher Fastnacht hat hier allerdings eine rühmliche Ausnahme gemacht. Das Leben pulsierte doch wesentlich stärker und frischer, und sämtliche Veranstaltungen zeigten einen besseren Verlauf als erwartet. Noch kündet der ausnahmsweise schöne 31 Meter hohe Narrenbaum bis zum Sonntag Lätare die Herrschaft des Feuer verjüngten Narrengeistes an, und trotz der Notzeit konnte die Lebensfähigkeit der Narrenbräute die schwere Prüfung bestehen, aber eine andere wenig humorvolle Obrigkeit hat uns inzwischen eines Besseren belehrt: Jungverheirateten erinnern an die rund 50 prozentige Entwertung des Haus- und Grundbesitzes und an den letzten Gang des Sauerkrautbrotens. Ein Glück, daß die Oberbäuer ihren besonderen Humor haben, denn sie im nachfolgenden Motto der 1932er Fastnachtzeitung Ausdruck gegeben haben:

Wohin man schaut, ist's leer und trüb,
Fützig ist der letzte Guden . . .
Das einzige was uns noch verbleib,
Sind Steuern, Dürst und Schulden.
Die Reichsmarck — zwar ein schöner Nam' —
Doch ist der Titel alles . . .
Halb Weißbrot und halb Amalgam —
Man nennt das deutschen Dalles.

Und wie nach Geld, so schaut man nach
Der Fastnacht mit der Lupe
Tagtäglich dräu Herr Schopper Jach,
Und spudt uns in die Suppe.

O möchte doch bald, Geld und West,
Der Teufel auch verlarren:
Die Narren machen schlechtes Geld —
Das Geld macht schlechte Narren.

Das Vereinsleben steht in Stodach stets in voller Blüte. Wie der Gelangereicht „Eintracht“ seinerzeit das Andenken an Beethoven und Schubert würdig zu ehren verstand, so hat er auch in seinem beachtlichen Januarkonzert im Saale der „Wier-Volk“ den unsterblichen Mozart gebührend zu feiern gemocht. Der schon über 80 Jahre bestehende Männerchor leitete die Führung mit dem „Bundeslied“ und der „Weise des Gefanges“ ein, und konnte mit den Liedern „Lied der Liebe“ und „Bald prangt den Morgen zu verloben“ besonders gefallen. Oberlehrer i. R. Weisshaupt schilderte treffend das Lebensbild des Meisters; Frau Weisshaupt sang „Das Weiden“, „Heil'ge Quelle“ und weitere Lieder, während das Trio der Herren Hauptlehrer Benzauer (Klavier), Stoffler (Cello) und P. J. J. (Violine) einen Auschnitt aus dem reichen Schaffen Mozarts auf dem Gebiete der Kammermusik zu Gehör brachten. Im zweiten Teil des Programmes, der allgemein gehalten war, erzielte der Verein weitere schöne Erfolge.

Unter den Sportvereinen hat an erster Stelle der Turnverein außerordentlichen Aufschwung genommen. Durch Angliederung der zahlreichen Mitglieder des Stübchens konnte mit der Verbesserung in der D. T. finanzielle Vorteile und Sicherungen

erzielt werden. Die große Entfernung zu den Stigeleiten des Schwarzwaldes machte bei einer mehr östlichen Orientierung die Loslösung vom S. C. S. leichter. Immerhin beteiligten sich an den Fahrten auf den Feldberg noch über 40 Personen, was mit der Tatsache des weihnachtlichen Ausverkaufs sämtlicher Skifartikel ein Beweis für die große Sportbegeisterung im Segau ist. Leider sind bis heute auch die höher gelegenen Gebiete mit Ausnahme der Windegg bei Tutzingen ohne den ersehnten Schnee geblieben.

Die Stadtgemeinde Stodach hat sich mit der Schaffung einer 10 000 Quadratmeter großen Eiswiese ein besonderes Verdienst erworben. Die Anlage schließt sich in idealer Vollkommenheit an die Spielplätze des Tierparkstadions an, und erfreut sich bei günstiger Benützungsmöglichkeit regen Zuspruchs. Die Eislaufgelegenheit wird in weitesten Bedarfskreisen auch der Umgebung immer mehr geschätzt und benützt, zumal das späte Gefrieren des Untersees und die Seltenheit der Totalfröste (seit 845 nur dreißig mal) die Eiswiesen zu neuer Bedeutung gebracht haben.

Die politische Aufklärung läßt trotz der äußersten südöstlichen Grenzlage nichts zu wünschen übrig. Schon der Umstand, daß Stodach bzw. der Amtsbezirk die Heimat des badischen Finanzministers Dr. Matthes, des Landtagsabgeordneten Hügler-Wahlwies, Dr. Graf R. Douglas-Langenstein und der zweite Wohnsitz des Reichsfinanzministers Dietrich ist, hat immer dazu beigetragen, daß die ersten und besten Redner zu hören waren. Nach dem Besuch des Staatspräsidenten hat nun die Staatspartei durch ihren Abgeordneten, Stadtkulturrat Hofheinz in Heidelberg das Interesse an den zukünftigen Problemen und deren Lösung in vorbildlicher öffentlicher Versammlungsrede neu geweckt. Herr Hofheinz sprach noch in Meßkirch u. a. Drien der Umgebung. Im allgemeinen hat die politische Gärung, die in den feinerseitigen Revolutionen Stodach berührt machten, einer auffallenden Stabilität und Ruhe Platz gemacht.

Der Bammenthaler Landfriedensbruch-Prozess

23 Angeklagte.

Das Erweiterte Schöffengericht Heidelberg hat sich mit den Vorgängen vor dem Bammenthaler Rathaus im Januar d. J. zu befassen. 23 Personen, darunter eine Frau, sind des Landfriedensbruchs, des Aufruhrs und des Aufbaus angeklagt. Bekanntlich demonstrierten an dem genannten Tage über 100 Erwerbslose vor dem Bammenthaler Rathaus. Die Anklage behauptet, daß die Menge mit Gewalt in das Rathaus einzudringen versucht habe, um die Forderungen des Erwerbslosen-Rates durchzusetzen. Den Angeklagten wird weiter zur Last gelegt, daß sie mit Steinen und Prügeln verfeuert zum Rathaus gekommen seien.

Von allen Angeklagten wird bestritten, daß sie sich infolge einer Verabredung vor dem Rathaus getroffen hätten. Man habe auch nicht versucht, mit Gewalt in das Rathaus einzudringen. Während der Voruntersuchung hatte einer der Angeklagten eingestanden, daß in der Verammlung vereinbart worden sei, daß alle Erwerbslose vor das Rathaus ziehen würden. Würde man dann den Erwerbslosenrat nicht vorrufen, dann würde man für Zutritt sorgen. Der Angeklagte bestritt heute die Richtigkeit dieser Aussage.

Nach der Vernehmung der Angeklagten wurde die Beweisaufnahme angetreten. Der Polizeidiener von Bammenthal berichtete eingehend über die Vorkommnisse. Er hat die Menge zum Weitergehen aufgefordert und sie auch über die Folgen der Demonstration belehrt. Die Menge habe über 1½ Stunden vor dem Rathaus gestanden und habe erst gedrängt, als ein Angeklagter, der 33jährige Tiefbauarbeiter Karl Huber mit einem Krügel bewaffnet verurteilt habe, gewaltsam in das Rathaus einzudringen. Die Menge habe mit dem Ruf: „Nur herein!“ geantwortet. Der medizinische Sachverständige bezeichnet den Angeklagten Huber als einen geistig beschränkten Menschen, der vermindert zurechnungsfähig sei.

Im Verlaufe des Prozesses wegen des Bammenthaler Landfriedensbruchs mußte der Oberstaatsanwalt nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme die Anklage wegen Landfriedensbruchs und wegen Aufruhrs fallen lassen. Da er nur geringe Gefängnisstrafen beantragte, sprach das Gericht nur Gefängnisstrafen von zwei bis sechs Wochen aus. Einige Angeklagte wurden freigesprochen.

Rehl im Februar.

Die Rheinbrücke, als Uebergang ins Elsaß, und der Rheinhafen sichern Rehl einen Anteil am großen Verkehr, und die günstige Einflugs- und Neubelegung des Relewegs: Elsaß, Baden, Schwarzwald, Bodensee, Schweiz, in den Plan und die praktische Möglichkeit des internationalen Verkehrs sind für Rehl Fragen von nicht geringer Wichtigkeit. Die Verkehrs-gemeinschaft: „Schwarzwald, Bodensee, Rheinfall“ (mit dem Sitz in Triberg), schritt diese Fragen an. Sie hielt einen Werbeabend in Rehl ab, der allerseitigen, umfassenden Interesse fand. Dem Werbeabend ging ein gaullischer Empfang in Strassburg voraus und eine Dreiländerkonferenz (Elsaß, Schweiz, Deutschland) unter der Leitung des Rehler Bürgermeisters. Sechzehn Herren nahmen daran teil: der Strassburger Bürgermeister und sieben Elsaßler Herren, zwei Schweizer und sechs Deutsche: der Bürgermeister von Triberg, Schweningen und Rehl, ein Stadtrat aus Konstanz, ein Vermessungsrat aus Schramberg und der erste Vorsitzende der Verkehrs-gemeinschaft aus Triberg. Dem Empfang in Strassburg und einer Nachmittagsstunde in Rehl folgte der Werbeabend. Das Publikum füllte das Union-Theater bis zum letzten Platz und folgte gespannt den Ausführungen des Bürgermeisters Herrn Dr. Luthmer. Er zeigte erkläre an einer großen Karte das neue Straßensystem Rehls, wie es unter günstigen Umständen nach der Höherlegung der Rheinbrücke werden kann, wenn sich nicht noch andere Projekte ergeben, die dem wachsenden Verkehr von der Brücke her gerichtet werden. Einmalige Arbeitsmöglichkeiten und Arbeitsausichten, die für Rehl eine etwas hoffnungsvollere Zukunft zu ergeben vermögen als für manche andere kleine Klöße, sprachen aus den Worten Dr. Luthmers, der stets betonte, daß die schwierigen Probleme Rehls so günstig zu gestalten, wie es Zeit und Umstände erfordern.

Herr Direktor Dettli-Schaffhausen, sprach über die Wege und Ziele der Verkehrs-gemeinschaft, die auch den Ost-West-Verkehr einbezieht. Sein Film zeigte anschaulich: den „schönen Rhein“ und den „schaffenden Rhein“. Es war ein Bild, die prachtvollen Bilder der Landschaften vom Bodensee und Oberrhein zu sehen, und eine Erkenntnis von hohem wirtschaftlichem Wert, den schaffenden Rhein in so guter Darstellung zu erleben. — Rehl ist schon lange ein wichtiger Platz in der Verflechtung des Verkehrs, wie er aus dem schaffenden Rhein staunfindet, und sein Hafen tauchte mehrmals im Film auf als Hauptumladepfad der Kohlen, die „zu Berg“ fahren. Man kann sich denken, daß die Freude und der Beifall über den ausgezeichneten Abend im Union-Theater groß waren.

Anderer Veranstaltungen im Union-Theater, das sonst Stadtkino ist, waren: der Werbeabend des Stadtaussschusses für Leibesübungen und Jugendpflege unter Mitwirkung des Fußballvereins, der Turn-

gemeinde und des Turnvereins, und der Abend der Theatergruppe des Rehler Männerchors. Sie spielte den Schwan! „Die spanische Fliege“ von A. Bach und erzielte abermals, nachdem dies Stück schon im Rahmen des Vereins gespielt worden war, einen guten Erfolg, dessen Erlös diesmal, wie auch bei dem Werbeabend für Leibesübungen, der Winterhilfe zugute kam. Der Winterhilfe galt auch das Kammer-Konzert des Orchester-Vereins Rehl, der unter der Leitung des Musiklehrers der Ober-Realschule, A. A. Maierheuler, Werke von Telemann, Händel, Tartini und Bach in erlebter Art und Folge im Bürgeraal) mit Werken von: Haydn, Mozart, Beethoven und Richard Strauß, — von der Pianistin J. Wolfershäuser und dem Violinisten Maierheuler in künstlerischer Durchdringung und Geschlossenheit dargeboten. Zahlreicher Besuch und allgemeine Anerkennung der Musikliebhaber lohnten diese seltenen Gaben. Auch das Kammerkonzert des Orchestervereins fand in Rehl und Umgebung guten Widerhall und findet nun in Willstät seine Wiederholung.

Das leichte Singspiel wird in Form einer Operette am 22. Februar in Rehl zu hören sein. Die „Wiener Operettenbühne“, die dann und wann in Strassburg gastiert, wird im Union-Theater ein einmaliges Gastspiel geben.

Im Kreise des geselligen Verkehrs gab der Schwarzwaldverein seinen Mitgliedern einen gemüthlichen, angenehmen Abend, und die Feiernzeit belohnte einige nette Kappenabende, deren Verdringung, wie man allerseits behauptete, der Turnball am Rosenmontag bildete. Weiter, so weit es unsere Zeit zuläßt, sehen die Aelteren von den Turnern und die Gäste und Freunde des Vereins an ihren Tischen und sahen der tanztrohen Jugend zu, die sich bei den flotten Klängen der Kapelle ihres Uebermuts freute.

Das Reichsmilchgesetz.

Zusammenschluß der Gebiete

Bodensee-Schwarzwald.

Als Leserkreis wird uns geschrieben: Nachdem die Frist der Abstimmung für oder gegen Zusammenschluß schon mehr als vier Wochen verstrichen ist, herrscht wieder Ruhe im badischen Hochland, aber noch nicht Beruhigung. Ueber das Abstimmungsergebnis ist bis heute nichts bekannt geworden, obwohl Regierungsrat Dr. Bader vom M. D. A. in seinen längeren Ausführungen in der „Zeitschrift für Badische Verwaltung und Verwaltungsrechtspflege“ über „Organisationsfragen der Milchwirtschaft unter Berücksichtigung des Milchgesetzes“ auch auf die Abstimmung zu sprechen kommt. Er schreibt dann wörtlich:

„Gelingt es nicht, den Zusammenschluß auf freiwilliger Grundlage durchzuführen, kann er zwangsweise verfügt werden. In jenem Gebiet ist die Lage derzeit so, daß die Milchzentralgenossenschaft Koblitzell, eine rein landwirtschaftliche Organisation, die von zahlreichen örtlichen Milchabgabengemeinschaften getragen wird, einen großen Teil der anfallenden Milch abnimmt, hieron heute nur noch etwa 30 Prozent Frischmilch abgeben kann und die restlichen 70 Prozent zu Butter und Käse verarbeitet muß. Es ist vorgezogen, um den genossenschaftlichen Aufbau nicht zu stören, den Zusammenschluß auf genossenschaftlicher Grundlage in jenem Gebiet durchzuführen.“

In jenem Gebiet! Also Bodensee und Schwarzwald zusammen bilden „jenes Gebiet“ nach dem Vorhaben der Regierung. Bevor es zu Entscheidungen kommt, muß noch auf einen Punkt hingewiesen werden, der unseres Erachtens bisher in den Diskussionen gar nicht oder zu wenig in den Vordergrund getreten ist, vermußtlich deshalb, weil die Gegner dieses Zusammenschlusses es gar nicht für möglich halten, daß er verwirklicht werden könnte.

Die allgemeinen Bedingungen für die Landwirtschaft in der Seegegend sind grundverschieden von denen auf dem Schwarzwald. Dem Seebauer stehen weit größere Möglichkeiten der Bodennutzung, infolge der tieferen Lagen, zur Verfügung als dem Schwarzwaldbauer. Der Acker, Garten- und Obstbau spielt am See eine vorwiegende Rolle, während für viele Schwarzwaldbauern die Milchwirtschaft ihr Ein und Alles ist.

Durch den Zusammenschluß der Gebiete soll nun der Schwarzwald den Milchpreis im Seegebiet verbessern helfen. Das ist doch in dünnen Worten der Sinn dieses Zusammenschlusses. Es ist klar, daß es auf den Schwarzwaldbauern, dessen Milchwirtschaft durch einen weit höheren Prozentsatz seiner Gesamtproduktion ausmacht, als beim Seebauern, den Eindruck einer ausgleichenden Ungerechtigkeit machen muß, wenn etwas bezartiges verwirklicht wird. Und wenn im Schwarzwald hier und dort bessere Frischmilchpreise erzielt werden, als in jenen Gegenden, wo ganz andere Erntetragnisse die Regel bilden, so kann ihm wahrlich nicht zugemutet werden, daß er noch von seinem sauer erworbenen Milchgeld laufende Abgaben entrichtet dorthin, wo die Milch als landwirtschaftliches Lebensprodukt gilt.

Wogegen wir uns also wenden, ist, daß Schwarzwald und Seegebiet in einen Rahmen zusammengespant werden sollen, da sie landwirtschaftlich in keiner Weise zusammen passen und zusammen gehören. Und wir schließen mit der Hoffnung, daß unter dem oben behandelten Gesichtspunkt der Fall noch einmal ernstlich geprüft wird, bevor die verantwortlichen Stellen eine Zwangsmaßnahme durchführen, die schon im Brautstand wenig verheißungsvolle Aussichten gewährt.

Das „Peterlispringen“

im Kinzig- und Harmersbachtal.

Welchem Kind in unserer Gegend glänzt nicht das Auge heller und läßt das Herz höher, wenn es an den 22. Februar, dem „Peterlistag“ denkt? Mit Eifer werden die Vorbereitungen gemacht, die die notwendigen, uralten Sprüchlein geleitet, die sich der langen Tag, so ziehen die Kleinen und Kleinsten mit ihren Gaben, sei es Geld, Obst, Backwerk, Schnitz, Kisse u. a. in Empfang zu nehmen. Wenn auch der althergebrachte Spruch für sie noch so schwer ist, das schadet nichts; da genügt auch: „Mit dem Peterlistag, morgen ist es andere Tag.“ Mit einem herzlichen Verbleibe Gott wird der freudlichen Spenderin gedacht.

Der Hauptbetrieb setzt aber erst nach Schlaf des Vormittags ein. Da gehen z. B. in Zell a. H. die Schüler der Schulen durch die Straßen, die von den Ruf der Kinder widerhallen. Ganze Körbe mit den verschiedensten Sachen sind schon bei der Hand und werden über die Bittenden ausgeleert, von denen der Reichtum die reiche Ernte hält.

Anderer ist die Sitte in Untertensbach. Die Mädchen in bunten Kränzen im Haar, die Buben mit Sträußen geschmückt, ziehen sie geschloffen vor die Häuser. Drei Kinder, je mit einem weissen, weissen Saß versehen, empfangen getrennt Geld, Bohnen und Schnitz. Am Abend wird alles ehrlich und redlich geteilt. In nahen Untertensbach geht es wieder anders zu. Dort besuchen die Kinder die Höfe; ein Knabe, erkenntlich am braungefärbten Hut, nimmt das Geld in Empfang, ein anderer auf dem Rücken genau Kuch. Später erfolgt die gerechte Teilung dem hochgelegenen Kihhof.

Den Großen Jübel und eitel Freude herrschen an diesem Tag in all einzelnen Gemeinden ist sie bereits ausgefordert) unter den reichlichen.

Woher dieser uralte Brauch wohl rühren mag? Alte Leute erzählen, er komme von einem Gelübnis aus Zeiten der Hungersnot. Eine andere Deutung könnte folgende sein: Der Peterlistag wird gefeiert am 22. Februar, dem Tag der Petri-Stuhlfest der Katholiken, wo der hl. Petrus die erste christliche Kirche (in dieser

Stadt) errichtete, und er wohl als Schlichter vor tierischen Schädlingen und damit als Segensbringer für Haus und Hof verehrt wurde (s. Gedicht), ähnlich wie die Legende vom hl. Pirmin, der die Halbinsel Reichenau christianisierte, erzählt. Zum Schluß lassen wir einige der Sprüche, die beim Sammeln der Gaben gesprochen werden, folgen:

1. Wir feiern heut Sankt Peterstag, der unsere Bitt erhören mag; er möcht beschützen euer Gut, vertilgen Ungeziefers Brut; vertreiben alle Kröten (Kröten) und Schlangen, die Bäume recht mit Obst behangen; euer Vieh von jeder Seuch behüten, behalten eures Hauses Frieden, beschirmen euer ganzes Haus und alles, was geht ein und aus, fern halte Unglück, Krankheit und Not. Wir bitten um einen seligen Tod. Und zum Schluß noch eine Bitt: Gebt uns recht viele Gaben mit.

Nach Empfang der Geschenke: Nun danken wir auch Gott innerlich, daß ihr uns gegeben habt barmherziglich. Wir wünschen euch ein frohes Leben, Gott der Herr soll es allen geben.

2. Heute ist der heilige Peterstag, daß wir alle Kröten und Schlangen verjagen. Wir wünschen euch in diesem Haus (ihr sollt) von allen giftigen Tierlein bewahrt sein. Gebt uns armen Schulkindern(n) auch etwas mit, Äpfel oder Nuß, so bleiben wir euch (draußen). Schnitz oder Speck, ist bald wieder weg; Geld und Brot, hilft uns Gott aus aller Not. Auch mein Kamerad sei wohl bedacht; die Leute wissen schon, was sie uns geben wollen; geben sie Geld oder etwas mehr, so halten wir Fest Gregoris (?) leer.

3. Wir treten herein so stark und so fest, wir grüßen den Hausvater und all seine Gatt und grüßen wir das eine oder das andere nicht, so find wir die rechten Harmersbacher Peterskinder nicht. Peterskinder sind wir genannt, wir ziehen durch das ganze Land; das Land ist groß und breit, es kommt eine heiße Sommerszeit; darum ihr lieben Leute gebt den Schulkindern(n) auch etwas mit, Äpfel oder Nuß, so bleiben wir euch, Schnitz oder Speck, so find wir gleich wieder vom Hause weg.

Wöge dieser alte Heimbrauch, der unsern Kindern so viele Freuden bereitet, noch recht lange erhalten bleiben.

